Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa. **Amtsblatt** Fernsprechstelle Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

№ 71. Freitag, 27. März 1914, abends. 67. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die kleingespaltene 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Lokalpreis 12 Pfg.) Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 54. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

Straßensperrung am 29. März.

Am Sonntag, den 29. März machen sich anläßlich des vormittags 11 Uhr auf dem Albertplatze stattfindenden Festgottesdienstes des 3. Feld-Art.-Regiments Nr. 32 und während der Anwesenheit Seiner Majestät des Königs vorübergehende Straßensperrungen nötig, und zwar voraussichtlich in folgender Weise:

I.

Von 10 Uhr 30 vormittags ab bis nach Beendigung des Festgottesdienstes sind für jeden Fahr-, Reit- und Durchgangsfußverkehr gesperrt:

die Hauptstraße von Schulstraße bis zur Schützenstraße,
der Albertplatz und
die Kirchstraße.

II.

Von 12 Uhr 15 bis 1 Uhr nachmittags sind für den Fahr-, Reit- und Durchgangsfußverkehr gesperrt:

die Bismarckstraße zwischen Schillerstraße und Schloßstraße (einschließlich der letzteren),
die Kasernenstraße und
die Schul- und Schloßstraße zwischen Kasernenstraße und Bismarckstraße.

III.

Aenderung der Absperrmaßnahmen bleibt vorbehalten.

An die Einwohnerschaft richten wir das Ersuchen, den Anordnungen der mit der Absperrung beauftragten Schutzleute, sowie der zu ihrer Unterstützung herangezogenen Mannschaften des Freiwilligen Rettungskorps unweigerlich Folge zu leisten.

Der Rat der Stadt Riesa, am 26. März 1914. Fnd.

Stadtbücherei,

über 5500 Bände, jeden Montag, ausschließlich schulfreier Tage, abends von 7—½9 Uhr geöffnet. **Eingang:** Haupttor des Knabenschulgebäudes Goethestr. **Leihgebühr** für den Band 1 Woche 3 Pf., 2 Wchn. 5 Pf., 3 Wchn. 8 Pf., 4 Wchn. 10 Pf.

Die Verwaltung der Stadtbücherei. Kurze.

Hilfsmaschinist für Wasserwerk Gröba sofort gesucht.

Anstellungsbedingungen werden mitgeteilt vom **Gemeindevorstand** in **Gröba.**

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungssteuereinschätzung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Ergänzungssteuergesetzes vom 2. Juli 1902 die Beitragspflichtigen, denen die Steuerzettel nicht behändigt werden konnten, aufgefordert, sich bei der Ortsbehörde zu melden.

Glaubitz, am 26. März 1914. **Der Gemeindevorstand.**

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 28. März ds. Js., von vormittags ½9 Uhr an, gelangt das Fleisch von **4 Rindern** und **4 Schweinen** zum Preise von 60 und 50 Pfg. pro ½ kg zum Verkauf.

Riesa, am 26. März 1914.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Freibank Poppitz.

Morgen Sonnabend nachm. von ½5 bis 6 Uhr **Rindfleischverkauf.** ½ kg 50 Pfg.

Der Gemeindevorstand.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 27. März 1914.

—* Im Anschluß an unseren gestrigen Artikel wird uns beggl. des Jubiläums des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 am 28. und 29. März 1914 von maßgebender Stelle noch folgendes mitgeteilt: Zu dem Feste sind alle ehemaligen Angehörigen des Regiments eingeladen worden. Die Feier wird wie folgt verlaufen: Sonnabend, den 28. März 1914: Von mittags ab Einholen der ankommenden ehemaligen 32er durch die Musikkorps der Garnison. Marsch der ankommenden Abteilungen nach dem Hotel Höpfner, wo durch die Riesaer Militärvereine die Quartierverteilung erfolgt. Abends 8 Uhr findet im Hotel zum Stern Festkommers statt. Um leichter alte Bekannte und Batterieangehörige zu finden, sind 12 Batterietafeln aufgestellt. Hierdurch wird auch den Offizieren die Möglichkeit geboten, ihre alten Batteriekameraden aufzusuchen. Sonntag, den 29. März 1914: Das Trompeterkorps des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 wird von 7—8 Uhr vorm. in den Straßen innerhalb der Stadt Wecken spielen. 9,45 Uhr versammeln sich die Festteilnehmer im Schulgarten am Wasserturm. Pünktliches Erscheinen ist dringend erforderlich. Tafeln mit Batterienummern bezeichnen die Stellplätze der Batterien; auf Trompetensignal ist anzutreten. Herren mit grün-weißer Binde am Arm ordnen die Batterien und führen sie nach dem Festplatz. Die Aufstellung auf dem Festplatz (Platz am Rathaus, bei ungünstiger Witterung im Reithaus des Feldartillerie-Regiments Nr. 32) muß 10,45 Uhr vorm. beendet sein. Zu diesem Zeitpunkt leitet Glockengeläute und harmonisches Vorspiel die gottesdienstliche Feier zum Festgottesdienst auf dem Albertplatz ein. Nach Beendigung der Feier erfolgt der Vorbeimarsch an den jetzigen und ehemaligen Vorgesetzten des Regiments. Hierauf Marsch nach der Kaserne, wo sofort erneute Aufstellung nach besonderer Anweisung genommen wird. Seine Majestät der König trifft mit dem Kriegsminister und seinen Adjutanten mit Sonderzug am 29. März 1914 12,22 Uhr nachmittags auf dem Bahnhof Riesa ein und fährt mittelst Krümperwagen des Regiments durch die Bahnhofstraße, über den Kaiser-Wilhelm-Platz, nach der Bismarckstraße, Schloßstraße in die Kaserne des Feldartillerie-Regiments Nr. 32. Hier wird Seine Majestät 12,30 Uhr nachmittags eingetroffen sein und die Paradeaufstellung seines Regiments abnehmen. Hierauf wird Seine Majestät auf dem Wege von der Kaserne zum Offizier-Kasino im Hotel Höpfner die Front der ehemaligen Angehörigen des Regiments, der Riesaer Krieger- und Militärvereine sowie der Jugendkorps abschreiten. Von 1,30 Uhr nachmittags ab findet Speisung der ehemaligen Angehörigen des Regiments in den Speiseräumen der Kasernen I. und II. statt. Von 3—4,30 Uhr nachmittags wird von dem Hornistenkorps des Pionier-Bataillons Nr. 22 auf dem Platze am Schützenhause konzertiert. 3,10 Uhr nachmittags verläßt Seine Majestät der König mit Gefolge mittelst Sonderzuges Riesa.

—* In verschiedenen Städten, wo „Parsifal"-Aufführungen vorbereitet werden oder schon stattgefunden haben, werden sogenannte Aufklärungsabende abgehalten. Als ein solcher war auch der gestrige vom Gewerbeverein veranstaltete Vortrag des Herrn Kirchenmusikdirektor Oberl. Fischer über Richard Wagners „Parsifal" anzusprechen. Die zahlreich Erschienenen, unter denen sich sehr viel Damen befanden, folgten den fesselnden Ausführungen mit Aufmerksamkeit und Andacht. Die Leitmotive des Bühnenweihfestspiels wurden vom Vortragenden zum Teil am Flügel wiedergegeben. Die dem Vortragenden vom Vorsitzenden gespendeten Worte des Dankes waren gewiß allen Zuhörern aus dem Herzen gesprochen. Zur Vervollständigung des Vortrages waren eine Anzahl Bilder von den Aufführungen in Bayreuth ausgelegt. Mit diesem Abend schloß der Gewerbeverein seine diesswinterliche Vortragsreihe, aus welchem Anlaß der Vorsitzende Gelegenheit nahm, allen, die zum guten Gelingen der Veranstaltungen beigetragen, sowie den zahlreichen Besuchern herzlichst zu danken. Der Verein, der jetzt die Mitgliederzahl von 300 erreicht hat, wird auch in Zukunft bestrebt sein, nur das Beste zu bieten.

—* Die Arbeiten für eine festliche Ausschmückung der von den Festlichkeiten des 32. Regiments besonders berührten Teile der Stadt waren gestern und heute in vollem Gange. Rings um den Albertplatz sind hohe grünumrankte Flaggenmasten errichtet und auch das Kasernement 32 zeigt sich bereits in schönem Festschmuck. Am Bahnhof war man heute nachmittag mit der Errichtung der Ehrenpforte beschäftigt. Hoffentlich wird der Bitte um Beflaggung und Schmückung der Häuser auch von der Einwohnerschaft recht zahlreich entsprochen.

—* Die heutige Generalversammlung der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt genehmigte die Anträge der Direktion, sowie den Rechnungsabschluß und die vorgeschlagene Gewinnverteilung. Zur Verteilung kommt eine Dividende von 8½ %, ab 28. dieses Monats zahlbar. Vertreten waren 92 Aktionäre mit 109927 Stimmen auf 32978100 M. Aktienkapital.

—* Eine erfolgreiche Obstbaumpflege muß zeitig im Frühjahr einsetzen. Man findet vielfach eifrige Hände mit dem Auslichten und Schneiden der Kronen oder mit dem Umpfropfen und Pflanzen der Obstbäume beschäftigt, man vernichtet die Raupennester des Goldafters und Baumwebblings und [illegible] die Krankheitserreger durch Bespritzen der Obstbäume mit wasserlöslichem Obstbaumkarbolineum abzutöten. Das Interesse am Obstbau ist im Frühjahr, wenn die Blütenknospen deutlich sichtbar werden groß, und jeder Obstbaumbesitzer möchte dann gern auch Versäumtes nachholen. Zu dem Versäumten gehört oft die Düngung. Um die Kenntnis einer erfolgreichen Düngung in weiteste Kreise zu bringen, hat der Landesobstbauverein in kurzer und übersichtlicher Form „Die Grundzüge der Düngung" in seinem Organ der „Zeitschrift für Obst- und Gartenbau" veröffentlicht und gibt nun davon Sonderdrucke kostenlos durch seine Geschäftsstelle in Dresden-A., Sidonienstraße 14, I., ab.

— Bei der gestrigen Stichwahl im 14. sächsischen Reichstagswahlkreise Borna-Pegau erhielten v. Liebert (Reichsp.) 12 731 und Ryssel (Soz.) 14 321 Stimmen. 198 Stimmen sind ungültig. Ryssel ist somit gewählt. — Bei der Hauptwahl am 17. d. M. erhielten v. Liebert (Reichsp.) 8527, Nitzschke (Nat.-L.) 6437 und Ryssel (Soz.) 11 995 Stimmen.

—* Die Berichte der dem Verbande der öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweise des Königreichs Sachsen angeschlossenen Arbeitsnachweise zeigen für den Monat Februar noch keine Verbesserung der Lage des Arbeitsmarktes. Die Zahl der männlichen Stellensuchenden ist gegenüber dem Januar zwar von 6297 auf 5061 zurückgegangen, gleichzeitig aber auch die Zahl der offenen Stellen von 3441 auf 3372. Dementsprechend ist die Zahl der besetzten Stellen von 2967 auf 2739 gesunken. Die Zahl der arbeitsuchenden weiblichen Arbeitskräfte ist von 3864 auf 3932 gestiegen, die der offenen Stellen hat sich gleichfalls von 3613 auf 4249 vermehrt, so daß auch eine größere Zahl von Vermittlungen, nämlich 3201 statt 2900 im Januar, stattfinden konnten. Gegenüber dem Monat Februar des Vorjahres, der bereits unter dem Zeichen des wirtschaftlichen Niederganges stand, blieb sowohl beim männlichen als auch beim weiblichen Personal die Zahl der offenen Stellen und der Vermittlungen noch weiter zurück, während die Zahl der Stellensuchenden 1914 eine höhere war als im Vorjahre. Bei den einzelnen Arbeitsnachweisen liegen die Verhältnisse allerdings sehr verschieden. Der Rückgang der Zahl der offenen Stellen für männliches Personal ist gegenüber dem Vormonat beim Zentralarbeitsnachweis Dresden am stärksten, hier ist auch die Zahl der männlichen Stellensuchenden am stärksten zurückgegangen, bei den übrigen Arbeitsnachweisen zeigt sich fast durchgehends eine geringe Zunahme der offenen Stellen und ebenso ein Rückgang der männlichen Stellensuchenden. Beim weiblichen Personal hat Leipzig die stärkste Zunahme der offenen Stellen, ebenso der Stellensuchenden gegenüber dem Vormonat. Bei den Arbeitsnachweisen der Herbergen ist die Zahl der offenen Stellen und der Vermittlungen am meisten gesunken. Ein großes Ueberangebot von Arbeitskräften besteht allgemein im Baugewerbe, in der Me-

Stadt Leipzig. Täglich Konzert vom Original-Ensemble The Favorites. Grosses Programm.

tall- und Holzindustrie, ebenso fehlt es an offenen Stellen für ungelernte Arbeiter. Die Lage der Stickerei- und Spitzenindustrie im Vogtlande zeigt noch keine Besserung. Bei den gastwirtschaftlichen Facharbeitsnachweisen in Dresden und Leipzig wurden 94 männliche und 287 weibliche bezw. 250 männliche und 116 weibliche Arbeitskräfte vermittelt.

—§ **Eine für weiteste Kreise beachtliche Gerichtsverhandlung** fand kürzlich vor einem Leipziger Gerichte statt. Der Angeklagte hatte wegen angeblicher, aber in Wahrheit bereits bezahlter Steuerschulden eine Zwangsvollstreckung zu erdulden und entfernte im Bewußtsein, dem Staate und der Gemeinde nichts zu schulden, ohne weiteres die von einem Gemeindevollstreckungsbeamten an verschiedene Gegenstände gelegten amtlichen Pfändungsmarken. Die Gemeinde verlangte trotz der Unrechtmäßigkeit der Pfändung ihre Kosten für diese Amtshandlung und der in Betracht kommende Steuerzahler bezahlte sie auch in loyaler Weise, um wegen des kleinen Betrages nicht erst noch kostbare Zeit durch Beschwerden zu verlieren. Dessen ungeachtet erstattete jene Gemeindebehörde Strafanzeige auf Grund des § 136 des Reichsstrafgesetzbuches und es wurde daraufhin von der 1. Strafkammer des Königl. Landgerichts Leipzig ein Verfahren eingeleitet, das den betreffenden Steuerzahler in die peinliche Situation brachte, öffentlich eine Stunde auf der Anklagebank Platz zu nehmen. Das Gericht kam allerdings zu einer Freisprechung, betonte jedoch objektiv liege eine strafbare Handlung vor. Ein Pfändungssiegel dürfe auch dann, wenn die Pfändungsursache nicht mehr bestehe, nur vom Vollstreckungsbeamten oder mit behördlicher Genehmigung entfernt werden. Erfolgt die Freigabe zu langsam oder entstehen durch die Art der Beschlagnahme Schäden am Pfandobjekt, so hat der Ausgepfändete nur das Recht der Beschwerde und der Schadenersatzforderung. Die Freisprechung erfolgte nur aus subjektiven Gründen, denn der Angeklagte konnte glücklicherweise glaubhaft machen, daß er sich der Strafbarkeit seiner Handlungsweise nicht bewußt gewesen ist, ein Beweis, der allerdings sehr schwierig zu führen ist und nur selten glücken dürfte. Deshalb Hände weg von amtlichen Siegeln und persönliche Entfernung der ominösen Marken nur nach Ermächtigung vor Zeugen oder in schriftlicher Form.

—§§ Der Gutsbesitzer Sickor in Briesnitz bei Bautzen hatte an den Landtag die Bitte gerichtet, ihm aus der staatlichen Schlachtviehversicherung für eine im **Verenden abgestochene Kuh** eine **Entschädigung** zu zahlen. Im Oktober 1913 habe ein Schweizer Sickors bemerkt, daß eine Kuh gefallen sei und im Verenden liege. Ohne zu wissen, was der Kuh fehle, habe der Schweizer diese kurzerhand abgestochen, um eventuell das Fleisch und den Wert der Kuh zu retten. Hierauf sei zum Gemeindevorstand als der Polizeibehörde geschickt worden. Dieser habe den Besitzer veranlaßt, den Tierarzt hinzuzuziehen, um festzustellen, was der Kuh gefehlt habe. Der Tierarzt habe den Verdacht auf Vorliegen von Milzbrand ausgesprochen. Dieser Verdacht aber habe dem Tierarzt genügt, alle weiteren Feststellungen zu unterlassen, angeblich weil zur Feststellung auf Vorliegen von Milzbrand nur der Bezirks- oder Kreistierarzt zulässig sei. Dieser Unterlassung des Tierarztes habe der Gutsbesitzer den vorliegenden Vermögensschaden sehr wahrscheinlich mit zu verdanken. In landwirtschaftlichen Kreisen sei vielfach die falsche Meinung anzutreffen, daß für die Feststellung von Milzbrand und ähnlichen Sachen nur die beamteten Tierärzte zuständig seien. Es gehe aus dem Reichsviehseuchengesetze und aus den Ausführungsbestimmungen dazu ohne weiteres hervor, daß ein approbierter Tierarzt vollständig genüge, um eine derartige Seuche festzustellen und daß er dementsprechend auch die erforderlichen Maßnahmen treffen könne. Die in landwirtschaftlichen Kreisen herrschende falsche Meinung werde durch das Verhalten vieler Tierärzte gestützt. Sie fürchteten sich vor Ansteckungsgefahr und vor Verlusten in ihrer geschäftlichen Tätigkeit. Mit diesem Faktor müsse gerechnet werden. Das Eintreffen des Bezirkstierarztes habe in dem vorliegenden Falle ziemlich lange gedauert. Da der Kadaver ohne irgend welche Vorsichtsmaßregeln gegen das Verderben des Fleisches liegen geblieben sei, sei damit zu rechnen gewesen, daß das Fleisch verdorben wäre. Die Untersuchung habe nun ergeben, daß die Kuh gar nicht an Milzbrand verendet sei, sondern am Verschlucken eines Fremdkörpers. Diese Tatsache hätte tagszuvor der zugezogene Tierarzt ohne weiteres auch feststellen können. Es werde in landwirtschaftlichen Kreisen sehr stark empfunden, daß in solchen Fällen die Tierärzte die Untersuchung nicht richtig vornähmen. — Die Regierung stellte sich auf den Standpunkt, daß der Staat nicht für unterlassene Handlungen eines Tierarztes verantwortlich gemacht werden könne. Zudem sei das Fleisch von Tieren, die im Verenden abgestochen würden, sowieso für menschliche Nahrungszwecke nicht mehr verwendbar. — Die Regierung will in Zukunft für eine Belehrung der Bevölkerung besorgt sein, wie sich die Beteiligten bei Auftreten von Milzbrandverdacht zu verhalten haben.

— **Zur Lage der Elbeschiffahrt** schreibt das Hbg. Fr.-Bl.: Die Hochwasserverhältnisse der Elbe verringern sich allmählich, aber langsam, da noch verschiedentliche kleine Wasserzufuhren eintrafen. Langsam ist damit auch das Verladungsgeschäft an den böhmischen Umschlagplätzen wieder in Ordnung gekommen, allerdings mangelt es nicht an Versuchen, für Braunkohlen zu billigen Frachten anzukommen. An der Mittelelbe ergab sich, verursacht durch das Hochwasser, in voriger Woche eine gewisse Raumknappheit, und die Massengutfracht nach Hamburg erhöhte sich dadurch auf 7 bis 8 Pfg. für den Zentner bei Benutzung großer Kähne. Das Hamburger Berggeschäft bleibt noch immer besserungsbedürftig, und so waren die Frachten bis zuletzt niedrig. Englische Kohlen kommen noch immer nicht in dem für die Schiffahrt erwünschten Maße zur Andienung.

— In der am 26. d. M. abgehaltenen Aufsichtsratssitzung der **Vereinigten Elbeschiffahrtsgesellschaften A.-G.** gelangte der Jahresabschluß für 1913 zur Vorlage. Derselbe ergibt einen Betriebsüberschuß von 1610029 Mk. (l. J. 811729 Mk.). Nach Abschreibungen von 520511 (518921) Mk. von den eigenen Betriebsobjekten und von 266178 (282170) Mk. von den erpachteten Vermögensobjekten der Oesterreichischen Nordwest-Dampfschiffahrts-Gesellschaft verbleibt für das Geschäftsjahr 1913 ein Reingewinn von 823339 (15638) Mk., sodaß sich der Verlustsaldo aus dem Vorjahre von 1651981 Mk. auf 828641 Mk. ermäßigt.

— Am nächsten Sonntage Judica sind es 40 Jahre her, daß in der Annenkirche in Dresden der damalige Pfarrer Dr. Dibelius den ersten **Kindergottesdienst** abhielt. An jenem Sonntage des Jahres 1874 wurde die Annenkirche die Geburtsstätte der parochialen Kindergottesdienste nicht nur in den Kirchen Dresdens, sondern auch im ganzen Sachsenlande.

— Gesuche um **Beihilfen für die Zwecke der Jugendpflege** aus den dem Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hierfür zur Verfügung stehenden Mitteln sind bis spätestens 10. April d. J. bei der Bezirksschulinspektion anzubringen. Sie müssen mit eingehender Begründung versehen sein und den bestimmten Zweck hervorheben, zu dem die Beihilfe erbeten wird.

— **Der Sächsische Mittelstandstag** soll am 9. und 10. Mai in **Freiberg** abgehalten werden. Es ist das erstemal, daß der Mittelstandstag in einer Provinzstadt tagt. Das Programm wird noch bekanntgegeben.

—§ **Der Landesverein der Deutschen Gewerkvereine** (Hirsch-Dunker) im Kgr. Sachsen hält seinen 32. ordentlichen Delegiertentag am 2. Osterfeiertage ab. Außer den geschäftlichen Erledigungen finden sich auf der Tagesordnung ein Referat des Herrn Arbeitersekretär Berndt-Dresden über die Wahlen der Versichertenvertreter auf Grund der neuen Reichsversicherungsordnung und eine von Herrn Professor Dr. Kahn-Dresden eingeleitete Besprechung über die Sozialpolitik im sächsischen Landtage sowie verschiedene Anträge. Infolge intensiver Arbeit der Verbandsleitung erfreuen sich die deutschen Gewerkvereine trotz der Konkurrenz der freien Gewerkschaften eines gesunden Aufschwunges und guten Erfolges ihrer Bestrebungen.

—* Der Verband der **öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweise** des Königreichs Sachsen, dem 22 städtische oder von Behörden und Vereinen unterstützte Arbeitsnachweise angehören, hält am 30. März d. J. in Leipzig seine III. Verbandsversammlung ab. Auf der Tagesordnung der Versammlung stehen neben geschäftlichen Fragen folgende Referate: 1. „Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung", Referent Herr Dr. jur. J. Altenrath, Dezernent der Zentralstelle für Volkswohlfahrt, Berlin. 2. „Die zwischenörtliche Vermittlung", Referent Herr Verbandsgeschäftsführer O. Meißgeier, Leipzig. Am voraufgehenden Sonntage findet ferner eine Konferenz der Verwalter der Arbeitsnachweise statt, die sich mit Fragen aus der Praxis der Arbeitsnachweise (Einrichtung von Arbeitsnachweisen in kleineren Städten, Vermittlung landwirtschaftlichen Personals, Vermittlung weiblicher Dienstboten, gastwirtschaftliche Vermittlung, Lehrstellenvermittlung, auswärtige Vermittlung) beschäftigen wird.

— Als gestern vormittag in der elften Stunde die Bemannung eines unterhalb der Straßenbrücke in **Meißen** liegenden **Steinkahnes** Anstalten traf, mit dem Kahne stromabwärts zu schwimmen, wurde einer der Bootsleute, der neunzehnjährige Schiffer Engelmann aus Zehren, der an der Schiffswinde beschäftigt war, von dem zurückprallenden Drehling so heftig ins Genick geschlagen, daß er auf der Stelle tot zusammenbrach. Zugleich schlug aber der Kahn mit solcher Heftigkeit an den Uferdamm an, daß er leck wurde und sank. Der Kahn gehört dem Schiffseigner Arnold in Niederlommatzsch.

* **Gröba.** Der ehemalige Fremdenlegionär Herr Max Wolpert aus Riesa hielt vorgestern im Saale „Zum Anker" einen Vortrag über seine Erlebnisse während seines fünfjährigen Aufenthaltes in der Fremdenlegion. Die Ausführungen des Redners erregten begreiflicherweise das lebhafteste Interesse. Der Besuch war ein guter.

* **Gröba.** Die Spar- und Baugenossenschaft m. b. H. Gröba hatte gestern zu einem Vortragsabend im Gasthaus „Zum Anker" eingeladen. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Zuhörerschaft von Seiten des Vorsitzenden Herrn Lagerhalter Hannes nahm der Referent Herr Verbandsrevisor Kretzschmar im Verband sächsischer Baugenossenschaften aus Dresden das Wort zu seinem Vortrag. Redner begründete die Notwendigkeit der organisierten Selbsthilfe und Gründung von Baugenossenschaften gegenüber der allgemein bestehenden Wohnungsnot. Die private Bautätigkeit sei bei weitem nicht in der Lage, den notwendigen Bedarf an Wohnungen zu decken, wie auch die gegenwärtig ungünstigen Verhältnisse auf dem Geldmarkte die Baubestrebungen erschwerten. Er schilderte das Wohnungselend in der Großstadt und seine gesundheitlichen und sittlichen Gefahren und kam schließlich auch auf die Gröbaer Wohnungsverhältnisse zu sprechen. Das Bestehen einer absoluten Wohnungsnot in Gröba sei durch die Tatsache bestätigt, daß im letzten Quartal keine einzige Wohnung freigestanden habe, während unter normalen Verhältnissen 3 Prozent verfügbare Wohnungen vorhanden sein müßten, um den Bedarf, welcher durch Zuzug, Vermehrungen infolge Verheiratung usw. entsteht, zu decken. In hiesigen Industrie-Unternehmen seien über 3000 Arbeiter und 300 Beamte beschäftigt, die aus Mangel an Wohnungen aber zum größten Teil in anderen Ortschaften wohnen müßten. So seien z. B. die Beschäftigten des Eisenwerkes in 53 und die der Großeinkaufsgesellschaft in 25 verschiedenen Gemeinden wohnlich zerstreut. Das Geld werde somit aus der Gemeinde hinausgetragen, statt es im Orte wieder umzusetzen. Der Gemeinde gingen dadurch viele Steuerkräfte verloren, wie auch die Ausnutzung der von der Gemeinde mit großen Opfern geschaffenen Wohlfahrtseinrichtungen (Gas- und Wasserwerk) eine weniger rentable sei. Eine der ersten Aufgaben der Gemeindeverwaltung sei es daher im eigenen Interesse alle auf Besserung der Wohnungsverhältnisse und Beseitigung der Wohnungsnot gerichteten Bestrebungen, insbesondere die der gemeinnützigen Baugenossenschaft in weitgehendstem Maße zu unterstützen. Eine geeignete Maßnahme sei besonders die Bürgschaftsübernahme der Gemeinde bei Aufnahme von Hypotheken nicht mündelsicherer Gelder, deren Ueberlassung von den Geldinstituten von dieser Voraussetzung abhängig gemacht werde. Seine Ausführungen schlossen mit der Bitte an die anwesenden Gemeindevertreter, auch ihrerseits die Bestrebungen der hiesigen Baugenossenschaft nach der gedachten Richtung hin zu unterstützen. Im zweiten Teile des Vortrages erläuterte der Referent durch eine Reihe Lichtbilder und statistischen Tafeln die Nachteile des spekulativen Großstadtwohnhauses in sittlicher, hygienischer und ästhetischer Beziehung gegenüber den neuzeitlichen zweckmäßigen Wohnungsbauten im Sinne des Vereins für Heimatschutz. Dem Redner wurde für seine Ausführungen Beifall gezollt. Mit der Bitte an alle noch Fernstehenden, sich der Spar- und Baugenossenschaft anzuschließen, schloß der Versammlungsleiter den Vortragsabend.

Strehla. Bei Trebnitz fuhr ein Kahn der Verein. Elbsch.-Ges., beladen mit 20 000 Ztr. Basaltsteinen fest, und kam 20 Zentimeter außer Last zu liegen. Nachdem zwei Dampfer mehrere Stunden versucht, ihn flott zu bekommen, mußte man der Erfolglosigkeit wegen davon abstehen. Jetzt wird er abgeleichtert, man hofft, ihn in den nächsten Tagen wieder flott zu bekommen.

Oschatz. Abgestürzt ist am Mittwoch nachmittag in der dritten Stunde im Altoschatzer Steinbruche der Arbeiter Scheibe. Der Pfahl, an dem das den Scheibe sichernde Seil befestigt war, ist durch die Nässe vom Felsen abgelöst worden, sodaß Scheibe seinen Halt verlor. Er erlitt erhebliche Verletzungen am Kopfe. Der Unfall Scheibes ist umso bedauernswerter, als Scheibe von Schicksalsschlägen geradezu verfolgt ist. Im Alter von etwa 40 Jahren stehend, verlor er vor längerer Zeit durch einen versagten Schuß ein Auge, während ihm später das andere Auge durch einen Steinsplitter schwer verletzt wurde.

Döbeln. Vorgestern nachmittag in der 6. Stunde fiel das drei Jahre alte Söhnchen des Herrn Postschaffners Siegmund hier am Exerzierplatze oberhalb des Muldensteges bei dem Versuche, einen ins Wasser gerollten Gummiball wieder zu erlangen, selbst in das Wasser und wurde von der zur Zeit reißenden Strömung mit fortgerissen. Dem Arbeiter Herrn Börkel von hier, der dem Kinde zweimal in die Fluten nachsprang, war es nicht möglich, das Kind zu erfassen. Auf die Hilferufe eilten schließlich aus der nahegelegenen Schmidtschen Fabrik Leute mit einer großen Hakenstange herbei, und so gelang es schließlich, das Kind, das bereits über 100 Meter geschwommen und bewußtlos war, zu erfassen und dem nassen Element zu entreißen. Die sofort mit Geschick angestellten Wiederbelebungsversuche waren denn auch von Erfolg und so konnte das Kind lebend in die elterliche Wohnung gebracht werden.

Dresden. Auf allerhöchsten Befehl wird wegen Ablebens Ihrer Durchlaucht der verwitweten Prinzessin Mathilde zu Schwarzburg, geb. Prinzessin von Schönburg-Waldenburg, am Königlichen Hofe Trauer auf drei Tage, vom 26. bis mit 28. März, angelegt. — Kronprinz Georg hat die Ehrenmitgliedschaft des Militärvereins ehem. Kameraden des Infanterie-Regiments „Kronprinz" Nr. 104 in Dresden angenommen. — Im Lichthof des Dresdner neuen Rathauses veranstaltet die Naturschutzabteilung des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz vom 5. bis 26. April eine allgemeinverständliche Ausstellung über die Tätigkeit und Aufgaben des Naturschutzes auf den verschiedensten Gebieten. — In den letzten Wochen sind auswärts falsche Zwanzigmarkstücke in Verkehr gebracht worden, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, den Täter zu ermitteln. Das Falschstück trägt das Bild Kaiser Wilhelms I., Münzzeichen C, Jahreszahl 1873. Es scheint aus Kupfer hergestellt und alsdann vergoldet worden zu sein. Das Gewicht ist auffallend gering, auch fehlt auf dem Rand der Spruch: Gott mit uns. Im übrigen ist die Fälschung ziemlich gut gelungen. — Ein falsches Dreimarkstück war am Dienstag in einem Restaurant in Obergorbitz-Weideutal in Zahlung gegeben worden. Von der zuständigen Gendarmerie konnte am Donnerstag ein Arbeiter R. aus Golberode als Verausgaber des Falsifikates ermittelt werden.

Schmilka. Das Forstschutzkommando auf dem Großen Winterberg, das seit König Alberts Zeiten bestand, wird mit dem 1. April d. J. aufgehoben. In den angrenzenden Staatsforstrevieren, in denen Se. Majestät der König Jagden abhält, bleiben die Forstschutzkommandos noch bestehen. Das Kommando auf dem Großen Winterberge stellte das Freiberger Jägerbataillon.

Obercunewalde. Der am 11. d. M. verstorbene Hausbesitzer Karl Aug. Berger vermachte testamentarisch dem Frauenverein 6000 Mark. Die Zinsen sind zur Armenfürsorge zu verwenden.

Penig. Die Stadtverordneten stimmten der Abhaltung eines Heimatfestes im Jahre 1915 zu und genehmigten die Aufnahme einer Anleihe von 250 000 M. zu Straßenbauzwecken und für den Aus- und Umbau des Elektrizitätswerkes.

Lauter. Der Schmelzer Franz Glaser, der vor einigen Tagen in dem Betriebe der Sächs. Emaillier- und Stanzwerke in einen Schmelztrog stürzte und schwere Brandwunden erlitt, ist seinen Verletzungen im Königl. Kreiskrankenstift Zwickau erlegen.

Hartmannsdorf b. Chemnitz. Der Schulvorstand beschloß die Einführung des obligatorischen Koch- und Haushaltungsunterrichts in der zu bildenden Mädchenfortbildungsschule. Der Unterricht ist kostenlos.

Langenau b. Freiberg. Auf der Grube „Himmelsfürst", die infolge Abbaues abgerüstet wird, verunglückte der mit Abrüstungsarbeiten beschäftigte 40jährige Arbeiter Emil Beckert tödlich. Beckert, der ein Förbergestell fliehen wollte, ist jedenfalls infolge Ausgleitens in den Schacht

gestürzt. Er wurde mit zerschmettertem Körper aufgefunden.

Leipzig. Im Spionageprozeß Gürtner verurteilte das Reichsgericht den Angeklagten Gürtner wegen Unterschlagung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust. Der Angeklagte Rothmann wurde wegen Begünstigung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen Spionage und Diebstahl erfolgte keine Bestrafung.

Leipzig. Die Kosten der Leipziger Parsifalaufführung betragen nach einer Mitteilung des Intendanten, Geheimrat Martersteig, 75 000 Mark. — Die Hamburger Polizei verhaftete den 1886 in Leipzig-Gohlis geborenen Kellner Vetter unter der Beschuldigung, gewerbsmäßig aus Leipzig und Umgebung Mädchen nach Hamburg und anderen Städten in öffentliche Häuser gebracht zu haben.

Elsterwerda. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die formelle Zustimmung der Stadtverwaltung zum projektierten Bahnbau Burxdorf—Elsterwerda-Ortrand, Uebernahme von Aktien im Nennwerte von 100 000 Mark zu diesem Zwecke durch die Stadt und unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens für den Bahnbau auf städtischer Gemarkung beschlossen.

Pretzsch a. Elbe. Einen grausigen Fund machte am Montag bei Maucken der Feldhüter Richter. Er fand dort in der Elbe mit Stricken zusammengebundene Hände einer anscheinend männlichen Person, die am Ellbogen glatt abgerissen waren. Alles weitere, insbesondere ob etwa ein Verbrechen mit dem Fund in Frage kommt, muß die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben.

Vermischtes.

Der Handel mit alten Gewehren. Ein nicht sehr häufiger, aber darum nicht weniger einträglicher Handel ist der mit alten Gewehren, die bei Neuarmierungen, Heeres-Reorganisationen usw. meist von kleineren europäischen Staaten an besondere Unternehmer verkauft und dann von jenen weiter veräußert werden. Die Hauptabnehmer sind die russischen Terroristen, die indischen Bergstämme und die Araber. Erst vor wenigen Jahren hat eine Londoner Firma eine ganze Million alter Gewehre angekauft und mit großem Nutzen in kurzer Zeit wieder losgeschlagen. Das beste Geschäft wird aber mit dem Schmuggel alter Gewehre gemacht. Es gibt viele Seeleute und Abenteurer, die sich ganz darauf verlegen und viel Geld damit verdienen, obwohl meist sehr harte Strafen darauf stehen. Vor sechs Jahren ereignete sich ein solcher Fall. Ein Dreimaster lag vor Tunis und begann mitten in der Nacht seine Ladung auf kleinen Booten auszuschiffen. Einem französischen Offizier fielen diese sonderbaren Operationen auf, und da er sofort etwas Ungesetzliches dahinter vermutete, verbot er die weitere Ausschiffung während der Dunkelheit und beauftragte zwei kleine Kreuzer mit der Bewachung des Schiffes. Der Offizier sollte sich nicht getäuscht haben. Kaum hatte er diesen Befehl gegeben, als mit einem Mal eine fürchterliche Explosion erfolgte: der Kapitän des Segelschiffes, der in der Tat Gewehre an Land schmuggeln wollte und auch Pulver und Dynamit an Bord hatte, zog es vor, sein ganzes Schiff in die Luft zu sprengen, als den Franzosen in die Hände zu fallen. Und am nächsten Morgen sah man denn auch nichts mehr von dem Dreimaster, der mit Mann und Maus untergegangen war.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 27. März 1914.

)(**Berlin.** Zu dem Ausfall der Reichstagsstichwahl in dem sächsischen Wahlkreise Borna-Pegau schreibt der „Vorwärts": Den großen organisatorischen Erfolg der Roten Woche krönt die Wahl des 111. Sozialdemokraten. Die „Voss." sagt: Seit den Hauptwahlen hat die Rechte das 5. Mandat verloren, während zwei Mandate von der Linken nicht gehalten werden konnten. Bei den seither immer unsicheren Mehrheitsverhältnissen im Reichstage bedeutet der sozialdemokratische Wahlsieg zweifellos einen wichtigen Gewinn für die dem schwarz-blauen Block gegenüberstehende Linke. Die „Deutsche Tageszeitung" glaubt feststellen zu können, daß die rechtsstehenden Parteien vollauf ihre Pflicht erfüllt haben. Maßgebend für den Stand der konservativen Sache könne das Stichwahlergebnis, so bedauerlich es im Hinblick auf das Stärkeverhältnis der Parteien bleibe, in keiner Weise sein. Dafür seien die Stimmen der Hauptwahl maßgebend.

)(**Berlin.** Gestern abend wurde die Leiche des letzten Opfers der Katastrophe auf der Oberspree, die des Fräulein Heidebrecher, gefunden und geborgen.

)(**Trier.** Weil die Mosel nach heftigen Regengüssen wieder gestiegen ist, wurde nach einer Meldung des Berl. Tgbl. die Schiffahrt abermals eingestellt.

)(**Speyer.** Heute nacht ist, wie die „Pfälzische Zeitung" meldet, nach mehrtägigem Leiden der Domkapitular Prälat Dr. Zimmern im 76. Lebensjahre gestorben. Zimmern war längere Zeit Mitglied der Zentrumsfraktion des bayrischen Landtages. Er hat sich vor allem um die Restaurierung der Kaisergräber große Verdienste erworben.

)(**Brunsbüttelkoog.** (Fernsprechmeldung.) Heute vormittag ereignete sich bei der Firma Philipp Holzmann & Co. ein schwerer Unglücksfall. Beim Abbruch einer Kabelbahn stürzte diese ein und begrub eine Anzahl Arbeiter unter sich. Bis Mittag waren 7 Tote und ein schwer Verletzter geborgen, nach zwei weiteren Vermißten wird gesucht.

)(**Mannheim.** Wie die „Neue Badische Landeszeitung" hört, bleibt der Abgeordnete Abresch, gegen dessen Verhaftung beim Landgericht Mannheim Beschwerde eingelegt worden war, in Haft.

)(**Wien.** Die Neue Freie Presse meldet aus Venedig: Das deutsche Kriegsschiff Göben war bei Alberoni aufgelaufen. Das deutsche Kriegsschiff Breslau und das italienische Kriegsschiff Garibaldi leisteten der Göben Hilfe. Nach sechs Stunden wurde die Göben flott gemacht, ohne Schaden zu erleiden.

)(**Venedig.** Die Hohenzollern mit dem Kaiser an Bord ist heute früh 6 Uhr 15 Minuten nach Miramare in See gegangen.

)(**Triest.** Gegen 10½ Uhr erschien die Hohenzollern, begleitet vom Depeschenboote Sleipner sowie den Kreuzern Göben und Breslau, am Horizont. Das Wetter war prachtvoll bei ruhiger See. Eine zahlreiche Menschenmenge sah dem Einlaufen der Schiffe zu, die vor dem Schlosse Miramare festmachten, begrüßt vom Salut des österreichisch-ungarischen Geschwaders, den die Hohenzollern erwiderte. Die österreichisch-ungarischen Schiffe hatten bei Sichtung der Hohenzollern Flaggengala angelegt. Der Lloyddampfer Serajewo war der Hohenzollern mit zahlreichen Mitgliedern der deutschen Kolonie an Bord entgegen gefahren. Der Kaiser wurde aufs lebhafteste begrüßt.

* **Paris.** Das unwahrscheinliche Gerücht, das gestern abend in der Kammer und auf den Redaktionen der großen Blätter zirkulierte, hat sich bestätigt. Rochette, der flüchtige und seit Jahren von der Polizei gesuchte Schwindelbankier, den man längst jenseits des großen Wassers in Sicherheit glaubte, hat an den Präsidenten der Untersuchungskommission Jaures einen Brief geschrieben, in dem er Licht in die dunkle Affäre verbreitet. Die geheimnisvolle Persönlichkeit, die dem Advokaten Bernard im voraus die Versicherung gab, daß die Forderung auf Vertagung des Prozesses von den Justizbehörden bewilligt werden würde und hinter der die öffentliche Meinung Caillaux, Monis, ja den Präsidenten Poincaré vermutete, ist niemand anders gewesen, als Rochette selbst. Der Brief Rochettes beginnt folgendermaßen: Herr Präsident! Ich habe in französischen Zeitungen gelesen, zwei Männer (Monis und Caillaux) sind von einem Ausnahmegericht bedroht, ihre Ehre, ihre Freiheit steht auf dem Spiel und infolge von Umständen, die ich nicht herbeigeführt habe, und die ich bedaure, will ich Ihnen den lange gesuchten Schlüssel zu der Frage liefern. Rochette erzählt dann in allen Einzelheiten, wie er gelegentlich seines ersten Prozesses in Beziehungen zu dem Direktor des „Rapell", du Mesnil, getreten sei. Rochette hatte damals bereits verschiedentlich Versuche, eine Vertagung des Prozesses zu erreichen, unternommen. Eines Tages erschien Rochette bei du Mesnil und überreichte diesem ein finanzhistorisches Buch über die Placierung und Emissionen, die die französische Regierung von 1899 bis 1910 vorgenommen hatte. Rochette erklärte dem erstaunten Direktor des „Rapell", daß er beabsichtige, einen Anhang zu diesem Werk zu schreiben und zu beweisen, daß alle Placierungen französischen Geldes verfehlt gewesen seien und daß sie einen Verlust von über 10 Milliarden Franken für das französische Nationalvermögen bedeuten, während im Gegenteil in der gleichen Zeit England und Deutschland durch andere Placierungen ihr Nationalvermögen um 17 Milliarden erhöht hätten. du Mesnil war darüber aufs äußerste erregt und erklärte, daß er dem Finanzminister Caillaux Mitteilung davon machen würde. Caillaux sah offenbar ein, daß diese Enthüllungen Rochettes in der Hand eines geschickten Advokaten eine furchtbare Waffe gegen die Regierung werden könnten, und widersetzte sich der Vertagung des Prozesses nicht. Rochette erfuhr davon und konnte infolgedessen mit aller Bestimmtheit dem Advokaten voraussagen, daß eine Forderung auf Vertagung des Prozesses Erfolg haben würde. Am Schlusse seines Briefes versichert Rochette auf das Nachdrücklichste, daß er niemals in direkter oder indirekter Weise irgendwelchen schriftlichen oder mündlichen Verkehr mit Caillaux oder Monis gepflogen habe und beide seiner Affäre vollkommen fernstehen. Daß der Brief authentisch von Rochette herrührt, unterliegt nach dem „Matin" keinem Zweifel. Es fragt sich nur, inwieweit man den darin gemachten Angaben Rochettes Glauben schenken kann. Es ist aber wohl an der Aufrichtigkeit Rochettes kaum Zweifel möglich. In diesem Falle bildet der Brief den glänzendsten Entlastungsbeweis für die beiden so angefeindeten Minister. Die ganze von Reaktionären und Nationalisten gegen die beiden Politiker aufgebaute Anklage zerfällt somit in ein Nichts. Der „Matin", der als einziges von allen großen Blättern in den Besitz des vollkommenen Textes des Briefes ist, gibt nicht den Ort an, woher der Brief gekommen ist. Das Schreiben Rochettes datiert vom 25. März und man kann daher als sicher annehmen, daß der seit langem in Mexiko in Sicherheit geglaubte Schwindelbankier noch nicht einmal Europa verlassen hat.

* **Paris.** Im weiteren Verlauf ihres Verhörs vor dem Untersuchungsrichter bezeichnete Frau Caillaux den Brief, den sie an ihren Gatten richtete, als Beweis dafür, daß sie noch ungewiß war, ob sie zum Figaro gehen sollte oder nicht. Sie habe geglaubt, den Feldzug Calmettes aufhalten zu können, wenigstens so weit, als sie persönlich betroffen worden sei. Sie würde nichts getan haben, wenn sie nicht der bevorstehenden Veröffentlichung der sie betreffenden intimen Briefe gewiß gewesen sei. Den mit „Ton Jo" unterzeichneten habe sie für den ersten einer ganzen Reihe gehalten. Aus den beigefügten Bemerkungen habe sie klar zu ersehen gemeint, daß andere folgen würden.

)(**Paris.** Der Berliner Stadtbaudirektor Stübben hielt gestern im Musee Sociale unter dem Vorsitze des Senators Ribot über französisches und deutsches Städtebauwesen einen Vortrag, dem zahlreiche Parlamentarier und Architekten beiwohnten. Nach den mit großem Beifalle aufgenommenen Ausführungen Stübbens hielt Ribot eine Ansprache, in der er seine Bewunderung für die deutsche Kultur aussprach. Der ehemalige Minister Sigfried überreichte sodann unter lebhaftem Beifalle der Versammlung Direktor Stübben die Medaille des Musee Sociale.

)(**Paris.** Wie aus Rabat gemeldet wird, kündigte General Lautey dem Sultan an, daß demnächst die Verbindung zwischen Ost- und West-Marokko über Taza hergestellt sein werde. Man erblickt hierin ein Anzeichen, daß der Vormarsch der französischen Truppen in Ostmarokko nach Taza bevorstehe. — Aus Udschda wird gemeldet, daß die ostmarokkanische strategische Bahn, die eine Länge von 200 Kilometern und 15 Bahnhöfe hat, nunmehr bis zur Veste M'Sun fertiggestellt ist.

)(**Paris.** Der Gesundheitsausschuß der Kammer hat seine Untersuchung über die Zustände in den Kasernen beendet und den Kriegsminister ersucht, eine Reihe von unerläßlichen Verbesserungen in den alten Kasernen vorzunehmen. — Die „France militaire" veröffentlicht eine Statistik über den Gesundheitszustand der Armee im Januar d. J., wonach die Zahl der Kranken größer war als seit langem. In den Spitälern allein lagen 21 900 Kranke, also 30 pro 1000, während im vorhergegangenen Monate nur 14 auf das Tausend entfielen.

* **London.** Der „Evening News" zufolge, hat General French dem Kriegsministerium sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Im Unterhaus wird heute abend der Premierminister Asquith eine Erklärung über die Stellung der Generale French und Ewart abgeben, die in Gemeinschaft mit dem Kriegsminister Oberst Seely den nach Ulster zurückkehrenden Offizieren unautorisierte Versprechungen gemacht haben.

* **London.** Ministerpräsident Asquith hat die von ihm angekündigte Erklärung über die Stellung der Generale French und Ewart auf morgen mittag verschoben. Durch diese Verzögerung in der Antwort des Ministerpräsidenten sind eine Unmenge Gerüchte in Umlauf gesetzt worden, die besonders in den Wandelgängen des Parlaments auftauchten. — Unter anderem heißt es, daß der gesamte Kriegsrat seine Entlassung gefordert habe.

)(**London.** Wie Lloyds aus Brisbane meldet, ist gestern der französische Dampfer St. Paul auf der Fahrt nach Sidney, als er in den Hafen einlief, auf einen Felsen gestoßen und gesunken. Es sind 18 Personen ertrunken.

)(**Boston.** Das Repräsentantenhaus des Staates Massachusets hat gestern mit 134 gegen 39 Stimmen ein Amendement zur Staatsverfassung angenommen, wonach das Wort „männlich" in den Bestimmungen über die Wahlberechtigten weggelassen werden soll. Das gleiche Amendement ist im Senat bereits angenommen worden.

)(**Mexiko.** Nach einer Privatdepesche aus Saltillo hat bei Arteaga ein heftiger Kampf stattgefunden, in dem 247 Rebellen gefallen sein sollen. Auch bei Cuatar-Cienegas soll gekämpft werden.

)(**Mexiko. In der Nähe von Saltillo haben heftige Kämpfe stattgefunden, in denen gegen 250 Aufständische gefallen sein sollen.**

)(**Mexiko. Das Kriegsamt erhielt eine Depesche in der die Niederlage der Rebellen unter General Villa vor Torreon bestätigt wird. Die Zahl der auf Seiten der Rebellen Gefallenen wird mit 700 angegeben.**

)(**Santiago de Chile. Prinz und Prinzessin Heinrich sind nach einer vorzüglich verlaufenen Reise bei bester Gesundheit hier eingetroffen und von den staatlichen und städtischen Behörden herzlich begrüßt worden.**

Bestellungen
auf das
„Riesaer Tageblatt"
Amtsblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Kgl. und städtischen Behörden
zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gröba
mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe"
für das
2. Vierteljahr
werden angenommen an den Postschaltern, von den Briefträgern, von den Austrägern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Goethestraße 59; in Strehla von Herrn Ernst Thieme, Schlosser, Kirchgasse 13.

Bezugspreis wie bisher:
monatlich 50 Pf. bei Abholung in der Geschäftsstelle
55 „ „ „ am Schalter jeder Postanstalt innerhalb Deutschland
55 „ durch unsere Austräger frei ins Haus
69 „ durch den Briefträger frei ins Haus.

Anzeigen jeder Art finden im Riesaer Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung.

Riesa, Goethestr. 59. **Die Geschäftsstelle.**

PEBECO
ZAHNPASTA
verhindert den Ansatz von Zahnstein und erhält die Zähne rein und gesund!
Große Tube 1 M
Kleine Tube 60 Pf.

Unterlegbare
Zithernoten
für 5 und 6 Mk.-Zithern empfiehlt in größter Auswahl und neuesten Schlagern
Musikhaus A. Meyer,
Am Kaiser-Wilhelm-Platz.

Metall-Bettstellen
in allen Ausführungen empfiehlt
A. Kuntzsch,
Hauptstr. 60.

Tafelservice
Kaffeeservice
Waschgarnituren
Bieraservice
Likörservice usw.
sowie sämtliches Gebrauchsgeschirr in Porzellan, Steingut u. Glas für Geschenkzwecke und Hausbedarf empfiehlt sehr vorteilhaft in Auswahl und Preisen
A. W. Hofmann,
Ecke Pausitzer und Wettinerstraße

Palmen
Spiegelranken
Basensträußer, Körbchen
u. vieles and. mehr
empfiehlt billigst
Hulda Büttner,
Hauptstraße 25.
Endp. d. Straßenbahn.
NB. Gebrauchte Körbchen zum Füllen nimmt an d. O.

Zur Konfirmation
empfehle:
Glacéhandschuhe,
schwarz, weiß, farbig.
Vorhemden, Kragen,
Manschetten, Krawatten,
Hosenträger,
bunte Wäsche-Garnituren.
Bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.
M. Werner
Hauptstr. 65.

Prima Bohnerwachs
in Dosen und ausgewogen,
Bohnerbürsten,
Bohnertücher,
Bohnerbürstenreiniger,
Stahlspäne, fein, mittel, grob,
Patent-Saalwachs
in Tafeln, 1. Qualität,
Saalstreupulver
(staubfreie Saalglätte),
Fußbodenöle,
Oelapparate
empfehlen
F. W. Thomas & Sohn,
Hauptstraße 69,
neben der Riesaer Bank.
Mitgl. d. Rabatt-Sparvereins.

Vereinigte Militärvereine
von Riesa, Poppitz-Mergendorf und Pausitz.

Zur Feier des 25jähr. Bestehens des Feldart.-Regiments Nr. 32 nehmen die Militärvereine am Festgottesdienste auf dem Albertplatze und an der darauf folgenden Paradeaufstellung vor Sr. Maj. dem König teil. Hierzu stellen alle Vereine (mit Fahnen und Standarten) **Sonntag vormittag 10 Uhr** im Wettiner Hof. Festanzug, Ehren- und Vereinszeichen. **Die Beteiligung aller Kameraden ist Ehrenpflicht.**

Die Gesamtvorstände.

Gasthof „Admiral", Boberfen.
Sie kommen. Sie kommen.
Sonntag, den 29. März
großer humoristischer Abend
der berühmten
Flügel-Küffer-Sänger.
Prima Quartett, Kunstgesang, urkomische Konkurrenzen.
Man lacht, man jubelt. Burlesken, das Tollste vom Tollen.
U. a.: „Im Gasthaus zum weißen Rüssel"
„Ach, die schönen Männer".
Eintritt 60 Pfg. Vorverkauf 50 Pfg.
Um zahlreichen Besuch bittet R. Hühnlein.

Gasthof zum goldnen Löwen.

Morgen Sonnabend
großes Schlachtfest
früh **Wellfleisch,** nachmittags **frische Wurst und Bratwurst. — ff. Bockbier.**
Freundlichst ladet ein **Bernh. Franke.**

Gasthof Bahra.
Sonntag, den 29. März
Freikonzert und starkbesetzte Ballmusik.
Dazu ladet freundlichst ein **Arno Thalheim.**

Vereinshaus Bahnhof Weißig.
Sonntag, den 29. März
Karpfenschmaus mit großem Militärkonzert und Ball
vom gesamten Husaren-Trompeterkorps Nr. 18, Großenhain.
Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Vorverk. 40 Pfg.
Hochachtungsvoll **Robert Ritsche u. Frau.**

Gasthof Königslinde, Wülknitz.
Sonntag, den 29. März
Karpfenschmaus nebst starkbesetzter Ballmusik
von abends 6 Uhr an.
Hierzu laden ganz ergebenst ein **E. Lohse u. Frau.**

Gasthof Seerhausen.
Sonntag, den 29. März
Skat-Kongreß, Anfang 3 Uhr.
Dazu ladet freundlichst ein **Alfred Gießmann.**

Gasthof „Stadt Riesa", Poppitz.

Sonntag, den 29. März
feine öffentliche Ballmusik.
Es ladet ganz ergebenst ein
Max Stelzner.

Dank.
Bei dem uns betroffenen Hinscheiden unserer herzensguten **Margarete** sind uns sehr viele Beweise wohltuender Teilnahme bezeigt worden, wofür wir hierdurch herzlichst danken. Ganz besonderen Dank den Unteroffizieren der 1., 3. und 4. Komp. für die letzte Ehrung.
In tiefer Trauer
Vizefeldwebel **Schindler und Frau.**
Neugröba, Annaberg, Neugersdorf,
am Begräbnistage.

Heute früh 3/4 5 Uhr verschied sanft und ruhig im Krankenhaus nach langen, schweren Leiden unser inniggeliebtes Kind
Gertrud Högel.
Die tieftrauernden Eltern nebst Angehörigen.
Riesa, Bismarckstr. 11, d. 27. 3. 14.
Die Beerdigung findet Montag nachmittag 1/2 3 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

C. T. Ecke Haupt- u. Parkstraße. **Casino-Theater** **C. T.** Ecke Haupt- u. Parkstraße.
3 Akte. Sensation. 3 Akte.
Der große Detektivschlager
Dr. Gar el Hamas Flucht.
Schlager der großen nordischen Filmkompagnie Kopenhagen.
3 Akte. Hier noch nicht gezeigt.
Der Ulk einer Schauspielerin.
2 Akte, fein pikantes Lustspiel.
Außerdem die anderen Bilder.
Sonntag, Anfang 1 Uhr:
Kinder- und Familien-Vorstellung.
Hochachtungsvoll **die Direktion.**

Gasthof Grödel
Sonntag, den 29. März, Einzugsschmaus
verbunden mit
Freikonzert und Ballmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein **Max Lamm.**

Gasthof Oelsitz.
Sonntag, den 29. März **öffentliche Ballmusik.**
10 Uhr Apfelsinen-Polonaise. Gratis.
Kaffee und Kuchen.
Hierzu ladet freundlichst ein **Max Hosang.**

Gasthof Moritz.
Sonntag, den 29. März
Karpfenschmaus mit Ballmusik.
Dabei Bockbierausschank.
Ergebenst laden ein **Hugo Arnold u. Frau.**

Hotel Reichshof, Zeithain.
Sonntag, den 29. März, von 7.30 Uhr an
letztes großes Preis-Skaten,
wozu alle Skatspieler freundlichst einladet **Oskar Gäbler.**

Waldschlößchen Röderau.
Sonntag, den 29. März
Freikonzert u. feine Ballmusik
— von 4 bis 8 Uhr Tanzverein —
wozu freundlichst einladet **Alfred Jentsch.**

Gasthof Nünchritz.
Sonntag, den 29. März, von nachm. 6 Uhr an
Freikonzert und öffentliche Ballmusik.
Ergebenst ladet ein **Max Neutzsch.**

Konfirmanden-Schuhe
für Knaben und Mädchen
in größter Auswahl
schon von M. 6.50 an bei
Paul Grossmann
Riesa, Wettinerstraße 2.

Ganz aparte Neuheiten in Colliers
für Konfirmanden empfiehlt
B. Költzsch, Wettinerstraße 37.

Silberkränze,
Myrte und Blüten
in großer Auswahl billigst bei
Hulda Büttner,
Hauptstr. 25.

8. großes Blattwettspiel
in Elsterwerda.
Zentral-Hotel. Sonntag, 29. März, Fortsetzung u. Schluß. Bis jetzt niedrige Punktzahl. Günstige Chancen.

Vitragen-Einrichtg.,
stellbar, von 40 Pf. an,
Gardinen-Einrichtg.
eiserne, von 80 Pf. an
Gardinenstangen,
alle Größen,
von 40 Pf. an,
Portierstangen,
v. Messing mit Ringen und Klammern komplett pro Stück nur 295 Pfg.,
Gardinen-Rosetten
mit Stiften,
Paar von 25 Pf. an.
Georg Degenkolbe,
Hauptstraße 14.

Gesangbücher
in soliden modern. Einbänden empfiehlt billigst
Rich. Haferkorn,
Buchbinderm., Pausitzerstr. 3.
Namenseindruck in Gold gratis.

Zur Konfirmation
empfehle ich
Broschen, Ohrringe
Halsketten, Kreuze
Armbänder
Fingerringe
in sehr reicher Auswahl und zu billigsten Preisen.
A. W. Hofmann,
Ecke Pausitz- u. Wettinerstr.

Bier! Sonnabend abend u. Sonntag früh wird in der **Bergbrauerei Jungbier gefüllt.**

Gasthof Zschaiten.
Zu dem Sonntag, den 29. d. M., stattfindenden
Jugendball
werde mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarten.
Hermann Wittig.

Gasthof Kobeln.
Sonntag, den 29. März
öffentliche Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Franz Dreßig.

Gasthof Pausitz.
Sonntag, den 29. März
= Tanzmusik, =
wozu freundlichst einladet
Otto Lehmann.

Gasthof Lichtensee.
Sonntag, den 29. März
großes Instrumental- und Gesangs-Konzert
ausgeführt von der Hauskapelle und vom Männergesangverein „Liedergruß" Reppis und Umgegend.
Anf. 7 Uhr. Eintritt 30 Pfg.
Nach dem Konzert — feiner Ball. —
Hierzu ladet freundlichst ein
E. Wittig.

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten.

1. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

№ 71. Freitag, 27. März 1914, abends. 67. Jahrg.

Das Examen der Diplomaten.

BD. Man liebt es bei uns, über die Chinesen zu spotten, die ein halbes Leben mit der Ableistung von Examinibus erfüllen und es auch im praktischen Dienste zu nichts bringen können, solange sie sich nicht über eine gründliche Belesenheit im Confucius auszuweisen vermögen. Manche finden, daß schon bei uns der Examina zu viele seien. Aber annähernd dieselben Leute, die sich am liebsten in solchen Klagen ergehen, sind jetzt drüber aus, noch ein neues Beamten-Examen einzuführen: eines, von dessen Bestehen die Ernennung zum Vizekonsul oder Legationssekretär abhängig gemacht werden soll. Ein zweckentsprechender Antrag ist soeben vom Haushaltsausschusse des Reichstags angenommen, und der Staatssekretär hat seine Bereitwilligkeit erklärt, diese Entschließung zur Ausführung zu bringen. Das Diplomaten-Examen wird also steigen!

Völkerrecht, deutsche und auswärtige Volkswirtschaft, Handelswissenschaften, Geschichte und Sprachkunde (englisch und französisch) sollen die Prüfungsgegenstände bilden. Geprüfte Assessoren sind von Völkerrecht und Geschichte befreit.

Die Konservativen haben gegen den Antrag gestimmt. Schwerlich, weil sie die fünf genannten Prüfungsgegenstände für ein überflüssiges Wissen angesehen haben. Es handelt sich ja gar nicht von vornherein um Leute, denen ein Marschallsstab für einen Botschafterposten in den Tornister gelegt werden soll. Man mag zugeben, daß der genial veranlagte Diplomat schließlich seinen Mann stehen kann auch ohne weltwirtschaftliche Detailkenntnisse. Dafür stehen ihm seine Subalternen zu Gebote, die schon aufpassen werden, wenn der Herr Graf bei Handelsvertragsverhandlungen etwa Norwegen für ein Kaffeeausfuhrland ansieht. Eben diese Subalternen sollen von der neuen Prüfung betroffen werden. In diesen Stellen können heutzutage keine Dilettanten von bloß Allgemeinbildung mehr gebraucht werden. In früheren Zeiten waren solche Aemter allerdings ein Tummelplatz für allerhand charmante Leute von guten Verbindungen. Man darf etwa daran erinnern, wie Rousseau Legationssekretär in Venedig wurde, weil er ein paar aufsehenmachende ästhetische Broschüren und Komödien geschrieben hatte. Ganz so arg wirds heute nicht mehr sein; daß aber auf dem Wege der Protektion und der Konnexionen noch allerlei Menschlichkeiten bei der Auswahl der Anwärter unterlaufen, darf man den Talern des bestehenden Zustandes glauben.

Und wenn dann ein junger Mann von guter Anlage nach Ableistung seiner drei Examina seinen Weg aufwärts macht, wird es ihm gewiß nichts schaden, wenn er in seinem Gepäcke auch ein bißchen Handelshochschulwissen mit sich führt. Die flotte Beherrschung der englischen und der französischen Sprache war ja bisher schon gefordert; man wollte aber trotzdem wissen, daß besonders das Englische bei manchem unserer Auslandsvertreter mehr zu wünschen übrig lasse, als gut sei.

Wohlbemerkt: nur für die Ernennung zum Legationssekretär gilt die Bedingung des bestandenen Examens. Wenn die allerbesten Stellen gelegentlich einmal Außenseitern übertragen werden, die sich nicht im Bürodienste emporgestrebt haben — mit Männern aus dem Offiziersstande wurden ehemals des öfteren recht günstige Erfahrungen gemacht; auch ein Parlamentarier wie v. Marschall war bei weitem nicht der schlechteste unserer Botschafter — dann wird niemand daran denken, ihm erst noch von den Perücken der Prüfungskommission wie irgend einem Kandidaten Jobs auf den Zahn fühlen zu lassen, ob er auch die Mandarinen Chinas von der apfelsinenartigen Frucht dieses Namens unterscheiden kann oder Bescheid weiß, daß Montenegro noch keine ostasiatischen Dampferlinien subventioniert.

Ablehnend hat sich aber die Kommission gegen den Plan einer besonderen weltwirtschaftlichen Hochschule für die theoretische Vorbereitung der Diplomaten verhalten. Und das mit gutem Fug: für 30—50 Studenten (mehr dürfen es gar nicht sein, wenn nicht nach unserem modernen Jargon ein diplomatisches „Proletariat“ gezüchtet werden soll) kann man keine besondere Hochschule errichten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Kaiser in Venedig. Gestern nachmittag fand beim Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ ein Tee statt, zu dem etwa 60 Einladungen an Damen und Herren der venezianischen Gesellschaft, die Mitglieder der deutschen Botschaft und die Offiziere der deutschen Schiffe ergangen waren. Die „Hohenzollern“ und die anderen deutschen Schiffe gehen heute vormittag nach Miramare in See. — Wie verlautet, wird das griechische Königspaar sich in diesen Tagen nach Korfu begeben, um Kaiser Wilhelm auf griechischem Boden zu begrüßen. Auch gilt es für wahrscheinlich, daß König Konstantin und Königin Sophie die Osterfeiertage über Gäste des Kaisers im Schloß Achilleion sein werden. Man nimmt an, daß der griechische Ministerpräsident Venizelos das Königspaar dann nach Korfu begleiten und dort mit dem deutschen Reichskanzler zusammentreffen wird.

Ein Starkstrom-Monopol des Reiches? Bei der Beratung der Frage der Elektrizitätsversorgung im Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses behauptete der Zentrumsabgeordnete Osel Kenntnis davon zu haben, daß in Berlin Verhandlungen über ein Reichs-Starkstrom-Gesetz gepflogen werden, wobei die Absicht bestehe, auch die bayerischen Wasserkräfte in das Gesetz einzubeziehen. Abg. Osel fragte die Regierung, was sie zur Wahrung der bayerischen Oberhoheit über die Wasserkräfte zu tun beabsichtige. Verkehrsminister Seidlein erklärte, ihm sei über derartige Monopolbestrebungen der elektrischen Starkstromerzeugung durch das Reich offiziell nichts bekannt. Von sozialdemokratischer und von Zentrumsseite wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß die bayerische Staatsregierung die Pflicht habe, allen etwaigen Bestrebungen dieser Art energisch entgegenzutreten.

Generalstabsreise des deutschen Kronprinzen. Der Kronprinz hat gestern vormittag 10 Uhr 30 Minuten vom Anhalter Bahnhofe die angekündigte Generalstabsreise angetreten. Er ist nach Halle gefahren.

Die Absage der Kolonialreise des deutschen Kronprinzen. Wie die „Tägliche Rundschau“ erfährt, ist die Reise des deutschen Kronprinzen in die Kolonien für dieses Jahr abgesagt worden, weil die kaiserliche Genehmigung in letzter Stunde versagt wurde. Die Reisekosten in Höhe von 180 000 Mark sollten vom Reichstag verlangt werden mit der Begründung, daß es im Interesse des Reiches liege, die persönliche Bekanntschaft des Thronfolgers mit den Kolonien zu fördern. Allerdings war die Möglichkeit ins Auge gefaßt worden, daß der Reichstag Schwierigkeiten machen könnte, und in diesem Falle war der Kronprinz bereit, die Kosten aus seiner eigenen Tasche zu bestreiten. Zu einer Vorlage an den Reichstag war aber die kaiserliche Genehmigung notwendig, und diese ist vom Kaiser kurz vor seiner Abreise nach Korfu versagt worden. Für die ablehnende Entschließung des Kaisers sollen, nach guten Quellen, verschiedene Gründe in Betracht kommen; u. a. werden genannt: Bedenken gegen die lange Abwesenheit des Thronfolgers von der deutschen Heimat, Fragen der persönlichen Sicherheit, Einwände militärischer Natur gegen die Unterbrechung des Generalstabskurses und nicht zuletzt die finanzielle Lösung durch den Reichstag. Die Möglichkeit einer kaiserlichen Sinnesänderung im nächsten Jahre ist nicht ausgeschlossen, falls es gelingt, verschiedene Bedenken des Kaisers zu überwinden. Die offiziöse Lesart, „daß nicht mehr genügend Zeit sei, die Reise in gewünschter Weise vorzubereiten“, ist eine Verlegenheitsausrede.

Erhebliches Aufsehen erregte in den politischen Kreisen vor einigen Tagen die Verhaftung des bayrischen Landtagsabgeordneten Abresch in Mannheim. Nicht die Sache, um derentwillen er verhaftet wurde, verursachte dieses Aufsehen; er wird betrügerischer Handlungen beschuldigt, die mit der Politik gar nichts zu tun haben, auch nicht seine Personen, denn Herr Abresch spielte in der Politik keine führende Rolle. Allein die Tatsache, daß ein Abgeordneter trotz der Unverletzlichkeit, die das Gesetz den Parlamentariern gewährt, in Haft genommen wurde, fand lebhafte Besprechung. Die badische Staatsanwaltschaft, welche die Verhaftung verfügte, steht auf dem Standpunkt, ein Landtagsabgeordneter sei nur unverletzlich innerhalb des Bundesstaates, dessen Landtag er angehöre, Herr Abresch also nur in Bayern. Die meisten Autoritäten des Staatsrechts teilen diesen Standpunkt. Herr Abresch dagegen behauptet, er betrete das badische Gebiet nur in einer Zwangslage, um seinen parlamentarischen Pflichten zu genügen. Denn aus seiner pfälzischen Heimat müsse er, um nach München zu kommen, außerbayerisches Gebiet durchqueren. Man wird jedenfalls gespannt sein müssen, wie dieser Streit um die Unverletzlichkeit der Abgeordneten ausgeht. Erwünscht wäre jedenfalls, daß dieser „Fall Abresch“ den Anlaß gebe zu einer genauen Bestimmung der Unverletzlichkeit auch der Landtagsabgeordneten, an denen es bisher noch immer gefehlt hat.

Keine Abschaffung der Steuerzuschläge in Preußen. Der preußische Finanzminister Dr. Lentze hat nun auch im Plenum, wie schon vorher in der Kommission erklärt, es sei ganz unmöglich, die 1909 zur Durchführung der Besoldungsreform bewilligten Steuerzuschläge herabzusetzen oder sie gar aufzuheben. Er stellte es in Abrede, daß die Steuerzuschläge damals nur vorübergehender Natur sein sollten. Nur die Höhereform der Zuschläge sollte vorübergehend sein. Da aber der Staatshaushalt auf den 72 Millionen aufgebaut sei, welche diese Steuerzuschläge bringen, so sei es heute ganz unmöglich, sie zu entbehren. Man wird dem Minister sicher beistimmen müssen, wenn er zu einer vorsichtigen Finanzwirtschaft rät und zugleich davor warnt, die Wirkungen des Generalpardons nicht zu überschätzen. Daß aber die Steuerzuschläge namentlich die kleinen Einkommen recht drückend belasten, unterliegt keinem Zweifel. Und der Minister hat selbst den Klagen über diesen Zuschlag bis zu einem gewissen Grade Rechnung getragen, indem er sich von einer Verbesserung des Veranlagungsverfahrens eine gleichmäßigere Verteilung der Steuerlasten versprach und sich in diesem Sinne für eine Vermehrung der hauptamtlichen Steuerkommissare erklärte.

Ungültiges Mandat. Das Mandat des konservativen Abgeordneten Hoesch, der den 2. magdeburgischen Wahlkreis in Osterburg-Stendal im Reichstage vertrat, wurde vom Reichstag mit 176 gegen 149 Stimmen für ungültig erklärt. Die Ungültigkeitserklärung wurde ausgesprochen, weil zahlreiche Amtsvorsteher den Wahlaufruf für Hoesch mit Beifügung ihres Amtstitels unterzeichnet hatten. Darin erblickte die Mehrheit des Reichstages eine unzulässige amtliche Wahlbeeinflussung. Die Nachwahl verspricht recht interessant zu werden. Der Kreis war, nachdem er jahrzehntelang im Besitz der Konservativen gewesen war, im Jahre 1907 von dem Nationalliberalen Fuhrmann erobert worden. Fuhrmann kandidierte auch 1912 wieder. Im ersten Gange wurden 10 512 konservative, 8621 nationalliberale und 7434 sozialdemokratische Stimmen abgegeben. In der Stichwahl siegte dann Hoesch mit 13 288 Stimmen über Fuhrmann, der 10 995 Stimmen erhielt. Die Sozialdemokraten enthielten sich zum größten Teile der Abstimmung. Der Ausgang der Nachwahl, die nun notwendig geworden ist, steht noch durchaus dahin. Die Konservativen werden voraussichtlich Herrn Hoesch wieder aufstellen, während die Nationalliberalen an Stelle des Herrn Fuhrmann, der eine Wiederaufstellung definitiv abgelehnt hat, den Landtagsabgeordneten Wachhorst de Wente aufzustellen beabsichtigen.

Ein Besuch Kaiser Wilhelms in Petersburg? Der Pariser „Matin“ behauptet, eine Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren werde „ernsthaft“ erwogen. Das Pariser Blatt hat ja schon öfters Dinge „ernsthaft“ behauptet, die sich nachher als eitel Schaumschlägerei erwiesen. Und darum möchten wir auch die „ernsthafte Erwägung“ einer Zusammenkunft zwischen dem Kaiser und dem Zaren noch sehr bezweifeln. Gerade jetzt nach den scharfen Presseerörterungen über die deutsch-russischen Beziehungen setzt das Pariser deutschfeindliche Organ diese Nachricht sicherlich nicht aus bloßem Ungefähr in die Welt. Der „Matin“ wird schon einen Zweck dabei haben; aber keineswegs den, der Wahrheit zu dienen. Viel eher, um aus den Erörterungen, die sich an den angekündigten Kaiserbesuch anschließen, Gift zu saugen für seine deutschfeindlichen Treibereien. Und darum wird man gut tun, mit diesen Erörterungen zurückzuhalten, bis eine reinere Quelle als das Pariser Chauvinistenorgan sich zu der Frage einer Monarchenbegegnung in Petersburg äußert. Enthüllungen der „Nowoje Wremja“, deren Verfasserschaft Graf Witte zwar bestreitet, die aber doch sicherlich auf ihn zurückgehen, lehren, wie wenig für eine Besserung der deutsch-russischen Beziehungen gewonnen ist, wenn die Person der Monarchen ohne Not in die Debatte gezogen wird.

Stimmung der Berliner Börse vom 26. März 1914. Verschiedene abschwächende Auslandsmeldungen bewirkten zu Beginn der heutigen Börse drückend und hatten eine größere Zahl von Kursrückgängen zur Folge, doch wurde die Tendenz schon bald fester. Montanaktien waren nicht einheitlich, jedoch nur geringfügig verändert. Bank- und Elektrizitätsaktien waren auch heute kaum verändert. Eisenbahnaktien waren lebhaft gefragt, und zogen teilweise bis auf 3¾ % an. Schiffahrtsaktien gaben teilweise nach, waren im übrigen nicht allzusehr verändert. Der Stand der deutschen Anleihen mußte als günstig bezeichnet werden, auch der Kassamarkt zeigte steigende Tendenz. Tägliches Geld kostete 2½ % und weniger, Ultimogeld 4¾ %. Der Privatdiskont war unverändert.

Oesterreich-Ungarn.

Vorgestern hat in Brünn eine konstituierende Versammlung des Bundes der Deutschen in Mähren stattgefunden, der nun mit dem Schutzverband in Süd- und Nordmähren über 60 000 Mitglieder umfassen wird. Auch in Böhmen wird versucht, eine gemeinsame Organisation der deutsch-böhmischen Parteien zu schaffen, um eine Verständigung in allen nationalen Fragen herbeizuführen.

Frankreich.

Um das große Interesse zu begreifen, das die weitere Oeffentlichkeit der Rochette-Affäre entgegenbringt, muß man sich vergegenwärtigen, daß 38 Anzeigen gegen den betrügerischen Bankier bei der Pariser Staatsanwaltschaft schweben. Unter den Geschädigten befinden sich eine sehr große Anzahl bedeutender industrieller Unternehmungen, z. B. russische Kautschukfabriken, mexikanische Eisenbahngesellschaften, südamerikanische Quecksilberfabriken, russische und nordamerikanische Petroleumgesellschaften und eine Anzahl Großbanken. Die 38 Gläubiger haben sich zusammengetan, um gemeinsam ihre Interessen gegen die französische Regierung

Preis: ½ Flasche 85 ₰, ¾ Flasche (Monate ausreichend) M. 1.50.

Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbarbeste Zahn- und Mundpflege aus.

vertreten zu lassen, falls die Untersuchung ergeben sollte, daß ihre Interessen durch diese während des Prozesses in irgend einer Weise geschädigt worden sind.

Nach eintägiger Unterbrechung wurde gestern das Verhör der Frau Caillaux vor dem Untersuchungsrichter wieder aufgenommen. Auf das Verhalten des Untersuchungsrichters, daß ihre kürzlich gemachten Angaben mit denjenigen, die sie kurz nach der Tat vor dem Kommissar gemacht habe, in Widerspruch ständen, erwiderte Frau Caillaux: „Das ist wohl möglich; ich hatte damals nichts gegessen und befand mich in einer hochgradigen Erregung. Ich konnte mich nicht mit der wünschenswerten Klarheit ausdrücken. Ich behaupte nicht, daß ich in dem Augenblicke, in dem ich vom Redaktionsdiener zu Calmette gerufen wurde, zur Tat bereit war. Ich war nur entschlossen, alles zu tun, um die Veröffentlichung der mich betreffenden Briefe zu verhindern, wenn es sein müßte, sogar mit Gewalt. Ich wollte nicht töten, sondern nur einen Skandal hervorrufen." Auf seine diesbezügliche Anfrage des Untersuchungsrichters fuhr Frau Caillaux fort: „Ich habe mit Calmette nicht von diesen Briefen gesprochen. Ich sagte ihm nur, daß er wohl wisse, weshalb ich zu ihm komme. Als er dies verneinte, war meine Kehle wie zugeschnürt und ich verlor den Kopf. Ich wußte nicht mehr, was ich tat und zog den Revolver. Selbst zu meiner Entlastung würde ich keinerlei Unwahrheit sagen. Ich beabsichtige nichts zu erfinden. Ich hätte ja sagen können, daß Calmette mich gereizt, beschimpft hätte. Das trifft jedoch nicht zu. Ich sage nichts anderes als die reinste Wahrheit."

Die Affäre Caillaux scheint in der Tat den Ausgang zu nehmen, den man ihn in Frankreich voraussagen durfte. Frau Caillaux wird mit einer Rücksicht behandelt, wie sie der französischen exaltierten Frauenverehrung wohl entsprechen mag, die aber für die Gerechtigkeit nicht mehr allzu viel Spielraum übrig läßt. Und Herr Caillaux geht aus der Rochettekommission zwar nicht ganz unverwundet hervor, es wurde ihm nachgewiesen, daß er tatsächlich eine Verschiebung des Prozesses gegen den Schwindler Rochette gewünscht habe, aber daß er das getan habe, um Rochette zu retten, das ließ sich ihm nicht nachweisen. Und wenn man es hätte nachweisen können, so würde man es vermutlich doch nicht gewagt haben. Denn es ergab sich aus den Verhandlungen der Untersuchungskommission nur allzu deutlich, daß auch die Gegner des gestürzten Caillaux ihn noch fürchten müssen.

England

Vielfach glaubt man, daß angesichts der herrschenden Stimmung die Regierung zu einer Auflösung des Parlamentes schreiten wird, in der Hoffnung, eine größere Mehrheit zu erhalten. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Ulsteroffiziere dem Kabinett ungewollt einen großen Dienst geleistet haben, indem die Furcht vor einem kommenden Einfluß des Militärs der Politik der liberalen Partei ungemein zu statten kommen wird. Jedenfalls werden die Vorgänge der letzten Zeit noch lange nachzittern und die innere Politik Englands nicht so schnell zur Ruhe kommen lassen.

Rumänien.

Die Gerüchte, daß das Projekt einer Heirat des Kronprinzen von Griechenland mit der Prinzessin Elisabeth aufgehoben worden sei, entbehren, wie an maßgebender Stelle versichert wird, jeder Grundlage. Im Gegenteil werden bei Hofe alle Vorbereitungen für den Empfang des am 8. April aus Petersburg zurückkehrenden griechischen Kronprinzen getroffen. Am 20. April, dem Geburtstage des Königs Karol, soll dann in Sinaia im Beisein des griechischen Königspaares die offizielle Verlobung stattfinden.

Mexiko.

Ein Telegramm des Kriegsamts aus Mexiko besagt, die Aufständischen seien am Mittwoch früh bei Torreon geschlagen worden und hätten 2000 Tote und Verwundete gehabt; die übrigen hätten sich nordwärts zurückgezogen. Die Bundestruppen verfolgen sie. Es wird zugegeben, daß General Villa Lerdo besetzt hatte, aber erklärt, daß dies eine Kriegslist des Generals Velasco gewesen sei, um ihn in einen Hinterhalt zu locken. Als die Aufständischen in das Gelände vollständig vorgerückt gewesen seien, seien sie von Kavallerie und Artillerie angegriffen worden. — Weiter wird aus El Paso berichtet: Von Torreon ist keine weitere Nachricht eingelaufen, als die Mitteilung, daß die Ausländer sich wohlbefinden. — Nach einer Meldung der „Frkf. Ztg." hat der Rebellenführer General Villa eine Depesche an Chau, seinen Vertreter in Juarez, gesandt, worin er zugibt, daß die Rebellen geschlagen und zurückgetrieben worden seien. Sechs Stunden später lief ein weiteres Telegramm von Villa ein, indem mitgeteilt wird, daß der Angriff durch die Rebellen erneuert worden. Die Kämpfe bei Torreon dauern also wahrscheinlich noch fort.

Deutscher Reichstag.

241. Sitzung. Donnerstag, den 26. März, 2 Uhr.

Das Etatsnotgesetz wird in dritter Lesung angenommen.

Die Wahl des Abg. v. Brederlow (f.) wird für gültig erklärt.

Die Wahl des Abg. Hoesch.

Die Kommission beantragt, die Wahl des Abg. Hoesch (f.) in dem altmärkischen Wahlkreise Osterburg-Stendal für ungültig zu erklären, da der konservative Wahlaufruf von zahlreichen Amts- und Gemeindevorstehern mit ihrem Amtstitel unterschrieben war.

Abg. Frommer (f.) begründet einen Antrag Westarp, die Wahl für gültig zu erklären. Wahlprüfungen halten nur noch Idealisten für Rechtsfragen. Ich bin so ein Idealist. (Beifall rechts.) Wenn man alle fraglichen Stimmen abzieht, so bleibt für Hoesch immer noch eine Mehrheit von über 1000 Stimmen.

Abg. Schmidt (Meißen, Soz.): Wir verurteilen besonders die Beeinflussung durch die Eisenbahndirektion Hannover. Auf dem Lande haben die Gutsbesitzer die kleinen Leute gezwungen, den konservativen Wahlaufruf zu unterzeichnen. Wir sind für Ungültigkeit der Wahl.

Abg. Stupp (Z.): Die Wähler, die den Wahlaufruf unterschrieben haben, sind nicht beeinflußt. Ihre Stimmen müssen gelten. Dann hat aber Hoesch 1000 Stimmen Mehrheit, und deshalb sind wir für Gültigkeit der Wahl.

Abg. Dr. Bollert (nl.): Ich kann nicht anerkennen, daß das Verfahren der Wahlprüfungskommission unberechtigt sei. Es mußten auch die Stimmen der Unterzeichner des Wahlaufrufes abgezogen werden, weil möglicherweise schon die Tatsache der Unterzeichnung selbst unzulässig beeinflußt war.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (Vp.): Für uns ist die Rechtsfrage maßgebend. Im Zweifel zieht man immer die Stimmen dem Gewählten ab. Wir sind für Ungültigkeit der Wahl.

Abg. v. Veit (f.): Die Männer, die den Wahlaufruf unterschrieben, wußten wohl, was sie taten. Von einer Beeinflussung kann ihnen gegenüber nicht die Rede sein. Ihre Stimmen durften also nicht abgezogen werden, und dann behält Herr Hoesch immer noch eine große Mehrheit

Abg. Dr. Arendt (Rp.):

Im Blockreichstage waren die Fortschrittler anderer Meinung

über die Beifügung der Amtstitel. 1904 hat Herr v. Vatter ausdrücklich anerkannt, es sei gleichgültig, ob ein Bürgermeister, wenn er schon einmal unterschreibe, seinen Titel hinzusetze oder nicht. (Hört, hört! und Heiterkeit rechts.) Damals freilich handelte es sich um die Wahl des Abg. Blumenthal. Hier stellt die Kommission ganz funkelnagelneue Grundsätze auf. Die Wahlen sollten einem unabhängigen Gerichtshof überwiesen werden.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (Vp.): Wir haben die früheren Entscheidungen nicht verschleppt.

Damit schließt die Aussprache.

Abg. v. Vatter (Vp.) erklärt persönlich, daß er immer noch auf dem Standpunkt seiner früheren Rede stehe, daß er sich aber der Praxis des Reichstags füge.

Der Antrag Westarp auf Gültigkeit der Wahl wird mit 178 gegen 149 Stimmen bei 9 Enthaltungen abgelehnt. Für Gültigkeit stimmten mit der Rechten und dem Zentrum die Abgg. Dr. Becker (wild) und Strack (nl.). Der Stimme enthielten sich u. a. die Abgg. Dr. Böttger (nl.) und Zimmermann (nl.). Die Wahl des Abg. Hoesch ist also für ungültig erklärt.

Der Duellantrag.

Die Duellkommission legt einen Gesetzentwurf vor, der einen einzigen § 208a zum Strafgesetzbuch enthält. Er lautet: Hat der Herausfordernde oder der Annehmende die Herausforderung oder hat in den Fällen der §§ 205 bis 208 der Täter den Zweikampf freventlich verschuldet, so tritt an Stelle der Festungshaft Gefängnisstrafe von gleicher Dauer. Neben der Gefängnisstrafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Lisco: Der Reichskanzler bringt dem Gegenstand lebhaftes Interesse entgegen. Ich bin daher in seinem Auftrage hier erschienen, um ihm über die Wünsche und die Auffassung des Reichstags Mitteilung zu machen. Der vorliegende Gesetzentwurf bringt gegenüber dem bestehenden Recht sehr wesentliche grundsätzliche Aenderungen. Bei der Bewertung des vorliegenden Vorschlags darf nicht außer acht gelassen werden, daß dieser Gedanke im Rahmen eines neuen Strafgesetzbuches Verwirklichung finden soll. Für die Stellungnahme zu dem vorliegenden Entwurf kommt es nicht allein darauf an, ob die vorgeschlagene Neuerung sachlich berechtigt ist, sondern auch darauf, ob sie in das System des jetzt noch geltenden Strafgesetzbuches eingefügt werden kann, und ob es angezeigt ist, diesen Punkt aus der allgemeinen Strafrechtsreform vorweg zu nehmen. Die verbündeten Regierungen haben dazu noch keine Stellung nehmen können. Mit Rücksicht darauf muß sich die Reichsleitung zurzeit noch Zurückhaltung auferlegen. Der Reichskanzler ist aber bereit, in dieser Angelegenheit nach dem Abschluß der heutigen Verhandlungen mit den amtlichen Stellen in Verbindung zu treten. (Beifall.)

Abg. Stadthagen (Soz.): Beamten, die sich duellieren, sollte die Fähigkeit abgesprochen werden, öffentliche Aemter zu bekleiden. Offiziere müßte man in einem solchen Fall aus dem Heere ausstoßen.

Abg. Groeber (Z.): Der lange

Kampf des Reichstags gegen den Zweikampf

hat den rechten Erfolg noch nicht gehabt. Eine Wandlung der Anschauungen hat sich seit Erlaß des Strafgesetzbuchs allerdings vollzogen. Damals meinte man, man solle die Frage nach den Bedürfnissen des Lebens regeln. Das Duell nach den Bedürfnissen des — Lebens! (Heiterkeit.) Die grundsätzliche Stellungnahme des gesamten Reichstags steht heute fest. Wir verlangen, daß

der Zweikampf mit Gefängnis oder gar mit Zuchthaus bestraft

wird. Wir sollen den vorliegenden Gesetzentwurf nicht durch weitergehende Anträge komplizieren. Der Zweikampf ist und bleibt aber ein Verbrechen.

Abg. von Brockhausen (k.): Der junge Mann, der den Schläger in die Hand nimmt, um seine Ehre zu verteidigen, macht sich keines Verbrechens schuldig. Wir sind dafür, daß mit schweren Strafen Beleidigungen, Ehebrüchen und dergleichen entgegengetreten wird. Die Tragweite des vorgeschlagenen Entwurfs läßt sich nicht vollkommen übersehen. Wir treten trotzdem für ihn ein, damit die Frage einmal geregelt wird. Die Regierung soll ihn als Material wohlwollend prüfen.

Abg. Dr. van Calker (nl.): Zum ersten Male liegt ein einheitlicher Beschluß des Reichstags vor. Auch die Regierung scheint dazu eine sympathische Stellung einzunehmen. Hoffentlich sorgen die verbündeten Regierungen dafür, daß wirklich ein Gesetz zustande kommt.

Abg. Liesching (Vp.): Es ist notwendig, daß

frevelhafte oder ehrlose Gesinnung,

die ein Duell hervorruft, mit Gefängnis bestraft wird. Die sozialdemokratischen Forderungen gehen zu weit.

Abg. Mertin (Rp.): Der Zweikampf ist unter gewissen Umständen notwendig. Der sozialdemokratische Antrag ist maßlos. Der Kommissionsvorschlag ist annehmbar, aber er soll nicht von heute auf morgen Gesetz werden.

Der Gesetzentwurf wird in erster und zweiter Lesung angenommen. Ein sozialdemokratischer Antrag, wonach Beamte, die sich duellieren, zur Bekleidung öffentlicher Aemter nicht geeignet seien und Offiziere im gleichen Falle aus dem Heere gestoßen werden sollen, wird abgelehnt.

Freitag, 12 Uhr: Konkurrenzklausel, Petitionen.

Schluß 6¼ Uhr.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehhofe zu Dresden am 26. März 1914
nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Tiergattung und Bezeichnung.	Schlachtgewicht Mk.	Schlachtgewicht Mk.
Ochsen (Auftrieb 8 Stück):		
1. a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	49-51	92-94
b. Oesterreicher desgleichen	—	—
2. Junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete	42-46	82-86
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere	36-40	76-80
4. Gering genährte jeden Alters	31-35	69-74
Bullen (Auftrieb 23 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	47-49	86-90
2. Vollfleischige jüngere	43-46	81-84
3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	39-42	76-79
4. Gering genährte	—	—
Kalben und Kühe (Auftrieb 7 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	47-49	86-90
2. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	41-44	80-83
3. Ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	36-39	73-76
4. Mäßig genährte Kühe und Kalben	32-35	70-73
5. Gering genährte Kühe und Kalben	25-30	63-69
Kälber (Auftrieb 1173 Stück):		
1. Doppelender	85-95	115-129
2. Feinste Mast- (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber	64-66	108-110
3. Mittlere Mast- und gute Saugkälber	58-62	102-106
4. Geringe Saugkälber	48-54	91-97
Schafe (Auftrieb 58 Stück):		
1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	48-52	99-102
2. Aeltere Masthammel	42-46	87-93
3. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	40-41	77-83
Schweine (Auftrieb 1551 Stück):		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr	48-49	63-64
b. Fettschweine	48-49	63-64
2. Fleischige	45-47	61-62
3. Gering entwickelte,	44-45	59-60
4. Sauen und Eber	40-44	55-59

Geschäftsgang: Bei Kälbern langsam, bei Schweinen mittel

Kirchennachrichten.

Sonntag Judica 1914.

Riesa: Predigttext für den Hauptgottesdienst: Hebr. 9, 11—15.

Trinitatiskirche: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Beck), abends 6 Uhr Missionsstunde (Pfarrer Friedrich), nachm. 2 Uhr hält Pastor Beck Jugendgottesdienst mit den von ihm Konfirmierten in der Kapelle.

Vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst im Amtsgerichtsgefängnis (Pastor Beck).

Nachm. ½5 Uhr Predigtgottesdienst im Krankenhaus (Pfarrer Friedrich).

Kindertaufen jeden Sonntag und Mittwoch nachm. 3 Uhr.

Wochenamt vom 29. März bis 4. April c. für Taufen und Trauungen Pfarrer Friedrich und für Beerdigungen Pastor Römer.

Freitag, 3. April cr., abends 7 Uhr 6. Passionswochengottesdienst (Pastor Friedrich).

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Evangelischer Jungfrauen-Verein. Abends ½8 Uhr Versammlung im Pfarrhaussaale.

Garnisongemeinde: Sonnabend, 28. d. M., 2½ nachm. Gottesdienst im Garnisonlazarett, Sonntag, 29. d. M., 11 vorm. Festgottesdienst anläßlich des 25jährigen Jubiläums des Feldartillerie-Regiments Nr. 32.

Gröba: Vorm. 9 Uhr Ordination und Einweisung des Diakonatsvikar Seidel durch Herrn Oberkirchenrat Pache aus Großenhain, darauf Antrittspredigt des Eingewiesenen. Nachm. ½2 Uhr öffentliche Unterredung mit den Konfirmanden aus Gröba P. Burkhardt. — Wochenamt vom 29. März bis 4. April P. Burkhardt. — Jünglingsverein: Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinszimmer. Jungfrauenverein: Abends ½8 Uhr Versammlung bei der Gemeindeschwester, Kirchstr. 11.

Weida: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1 Uhr Konfirmandenprüfung.

Pausitz mit Jahnishausen: Vorm. ½9 Uhr Gottesdienst mit Prüfung der Konfirmanden in der Pfarrkirche. Abends ½7 Uhr Versammlung der Jünglinge in der Pfarre.

Röderau: Früh 9 Uhr Gottesdienst. Nachmittags 1 Uhr Prüfung der Konfirmanden.

Zeithain: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über Hebr. 11, 9—15 und Prüfung der Konfirmanden, wozu besonders Eltern und Paten hierdurch eingeladen werden.

Glaubigk: Vorm. ½9 Uhr Frühkirche (Konfirmandenprüfung), nachm. 4 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

Zschaitz: Vorm. ½11 Uhr Lesegottesdienst.

Kath. Kapelle (Kasernenstr. 2a). 8 Uhr Frühmesse, 9½ Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Segen, ½3 Uhr Fastenandacht. Wochentags hl. Messe wie gewöhnlich.

Wasserkunde.

März	Moldau Budweis	Iser Podiebrad	Eger Laun	Elbe Saubnitz	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden	Riesa
26.	+ 10	+ 5	+104	+164	+ 50	+179	+178	+234	+ 78	+164
27.	+ 8	+ 66	+ 93	+164	+118	+186	+195	+242	+ 64	+150

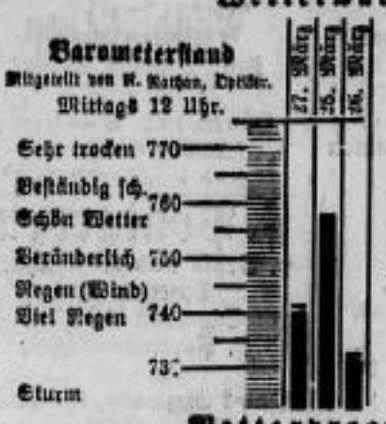
Heutige Berliner Kassa-Kurse.

4% Deutsche Reichsanl.	96.50	Chemnitzer Werkzeug Zimmermann	—.—
3½% dergl.	86.50	Dtsch.-Luxemburg Bergw.	130.80
4% Preuß. Consols	96.50	Gelsenkirchen Bergwerk	194.—
3½% dergl.	86.40	Glauziger Zucker	148.—
Canada Pacific St.	208.75	Hamburger Paketfahrt	140.20
Baltimore u. Ohio St.	89.60	Harpener Bergbau	182.60
Berliner Handelsges.	162 —	Hartmann Maschinen	189.60
Darmstädter Bank	128.20	Laurahütte	152.75
Deutsche Bank Act.	261.—	Nordd. Lloyd	122.50
Diskontoanteile	197.25	Phönix Bergbau	288.50
Dresdner Bank	168.90	Schuckert Electric.	149.50
Leipziger Credit	139.50	Siemens & Halske	217.60
Nationalbank	110.50	Kurz London	—.—
Reichsbank Ant.	136.10	vista Paris	—.—
Sächsische Bank	—.—	Oesterr. Noten	85.06
Allg. Elektrizitätsgesell.	247.50	Russ. Noten	215.50
Bochumer Gußstahl	228.60		

Privat-Diskont 3¼—3 %. — Tendenz: fester.

Wetterwarte.

Barometerstand
Mitgeteilt von R. Kathan, Optiker.
Mittags 12 Uhr.



Temperaturen:
Tiefste Temp. v. vergang. Nacht + 6° C.
Temp. vom heute früh 8 Uhr + 7° C.
Höchste Temperatur vom heute + 13° C.
Relat. Feuchtigkeit 55 %.

27. Sonnen-Aufg. 5,51° Unterg. 6,21°
28. „ 5,49° „ 6,23°
27. Mond-Aufg. 5,52° Unterg. 7,20°
28. „ 6,3° „ 8,37°

Wetterprognose
der K. S. Landeswetterwarte für den 28. März.

Auffrischende Nordwestwinde, wolkig, kühl, zeitweise Niederschlag.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6,25 6,40 7,00 7,45 8,20 8,35 8,50 9,12 9,35 10,10 10,35 11,10 11,25 11,45 12,05 12,20 12,40 12,52 1,12 1,45 2,05 2,45 3,07 3,32 4,05 4,35 5,10 5,50 6,25 6,55 7,15 7,35 8,07 8,35 9,00 9,45 (10,50 11,05 und 11,30 nur Sonntag).

Abfahrt am Bahnhof: 6,40 7,00 7,25 8,07 8,35 8,55 9,25 9,40 9,55 10,35 10,55 11,30 11,45 12,05 12,20 12,40 1,00 1,12 1,45 2,10 2,25 3,08 3,32 3,50 4,20 4,57 5,25 6,12 6,40 7,15 7,40 7,55 8,07 8,35 9,05 9,30 10,20 (11,05 11,30 und 11,55 nur Sonntag).

Rennen zu Dresden

Sonntag, den 29. März, nachm. 2½ Uhr.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz

Hinfahrt: ab Dresden-Hauptbahnhof 1⁴⁵, 1⁵⁵, 2,⁰⁰ 2⁰⁵ nachm. | **Rückfahrt:** ab Reick 5¹⁰, 5⁴⁵, 5⁵⁵ nachm.

Wettaufträge für die Rennen zu Dresden sowie für alle größeren Rennplätze Deutschlands werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen im Sekretariat, Dresden, Prager Straße 6, I., wochentags von 10 Uhr, Sonntags von 11 Uhr ab bis 2 Stunden vor Beginn der Rennen angenommen.

Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Zimmer
für Sonnabend und Sonntag von anständiger Frau gesucht. Offerten unter L E H. bis Sonnabend 6 Uhr abends in die Exped. d. Bl.

Pünktlich zahlende Leute suchen 1/7. 14
Wohnung,
150—200 M. Off. unt. U P in die Exp. d. Bl. erbeten.

Freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten
Gröba, Kirchstr. 18.

Wohnung
in 3. Etage meines Hauses, Friedr.-Aug.-Str. Nr. 3, ab 1. Juli zu vermieten.
R. G. Reinhardt.

Gutmöbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
in schöner Lage, an besseren Herrn sofort od. später zu vermieten Goethestr. 92, 1.

5000 Mark
1. Juli d. g. Hyp. auszuleihen. Offerten unter S T in die Exp. d. Bl. erbeten.

Für 1./4. wird sauberes 14—15jähriges
Mädchen
zur Aufwartung gesucht.
Kais.-Wilh.-Platz 4a, p. l.

Hausmädchen,
sauber und ehrlich, sucht per sofort oder 1. April Stellung. Offerten unter U S in die Exped. d. Bl.

Für 15. April wird ein älteres, ordentliches
Mädchen,
welches schon in besseren Häusern in Stellung war, für Küche und Hausarbeit bei hohem Lohn und guter Behandlung gesucht. Offerten unt. M 300 postl. Geringswalde b. Waldheim erbeten.

Ein sauberes, ordentliches
Mädchen
von 14—16 Jahren wird gesucht. Zu melden bei
F. Finke, Kantine, Heidehäuser.
Fahrt wird vergütet.

Aufl. Mädchen
vom Lande, im Alter von 19 Jhr., sucht Stellung bei bess. Herrschaft. Offerten unt. W 12 in die Exped. d. Bl.

Gesucht als
Bodenarbeiter
gut empfohlener, ordentlicher, kräftiger Mann von
F. F. Gersten, Stauchitz, am Bahnhof.

Einen jüngeren, zuverlässigen und tüchtigen
Mühlenarbeiter
sucht per 1. April
Dampfmühle Langenberg.

Suche für 1. April oder später zuverlässigen, fleißigen
Pferde-Anspänner.
Dr. Kopp,
Rittgt. Stößitz b. Stauchitz.

Kutscher
gesucht für ein Pferd, welcher zwei Acker Feld mit zu besorgen hat und sonst im Betrieb beschäftigt wird. Junger kräftiger Mann mit guten Zeugnissen kann sich melden.
Weinkellerei Liebknecht.

Gesucht pr. 1. April junger Mann, 17—18 Jahre, als
Markthelfer.
Kost und Logis im Hause. Zu melden mit Zeugnissen bei
Ernst Schäfer Nachf.

Suche einen
Maschinenführer,
der die Lokomobile zu bedienen hat und auch mit anderen landw. Maschinen Bescheid weiß, in gute dauernde Beschäftigung. Zuverlässige Leute, die aus der Landwirtschaft stammen und ähnliche Posten schon inne gehabt haben, wollen sich melden. Frau soll mit zur Arbeit gehen. Antritt jetzt oder später.
R. Steiger,
Rittgt. Raitzen b. Stauchitz.

Für unsere wieder neu ausgebaute
Dezimalwagen-Fabrik
suchen wir tüchtige
Schlosser, Anschläger und Justierer
Rich. Otto Hofmann & Co., Großenhain i. Sa.

Tüchtiger
Schuhmachergehilfe
erhält sofort Arbeit bei
Paul Gast, Seerhausen.

Viel Geld verdienen Händler u. Hausierer durch Vertrieb von täglich Gebrauchsartikeln. Anfr. u. W K 71 i. d. Exp. d. Bl.

Ein Haus
steht zu verkaufen in Görzig bei Strehla. Alles Nähere durch Max Funke daselbst.

Ein kleines Haus
in Neuweida ist zu verkaufen. Erwerber kann sof. einziehen.
Hahnemann, Baugeschäft.

Bruthenne
zu kaufen gesucht
Gröba, Oschatzer Str. 21, p.

Ein Hund,
Eri-Terrier, verkäuflich.
Schuherr, Hunderteinp., Zeithain.

Ein Läufer
zu verkaufen Rickritz 241.

Läufer
zu verkaufen Pappitz Nr. 5, 1.

Gebr. Möbel
1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Glasetagere, 1 Kommode, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Spiegel, 1 Trumeau
sofort billig zu verkaufen
Oskar Moritz,
Gröba, Schulstraße 7.

Klavier zu verkaufen b. O.

Restaurations-Kochherd
mit Bratofen und Wärmröhre, sehr gut erhalten, sofort billig zu verkaufen. Näheres
Stadt Metz.

1 dunkler Holzkinderwagen,
1 eleg. Kinderkorb,
1 Petroleumhängeleuchter
billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein gebrauchter, guterhaltener
Hinterlader
zu verkaufen
Wettinerstraße 26.

Sektflaschen,
sowie Rot- und Weißweinflaschen kauft Gustav Starke, Goethestr. 15. Telefon 454.

Äußerst günstige **Gelegenheit!**
Umzugshalber billig zu verkaufen: Verschiedene elektr. Deckenbeleuchtungskörper u. elektr. Plätte, 1 kupf. Badeofen m. Batterie u. Sommerfeuerung f. Holz u. Kohle, 1 emaill. gußeis. Badewanne (Porzell. Emaille), fast neu, 1 Offiz.-Reitzeug, kompl. m. Vorderzeug u. Decke, Silberbeschläge, 1 Kinderwagen m. Korbgeflecht, 1 neues Luftteschin (Büchse) m. 1000 Kug. u. Bolzen, 1 Handwagen, mittl. Größe, sowie verschied. a. Möbelstücken. Besichtigung, Montag, d. 29. 3., vormittags.
Hertsch, Oelsitz Nr. 24

A. Z. 66. Glückwunsch und Gruß! Brief? F. D.

Trockner leerer Raum oder Zimmer
zum Möbeleinstellen sofort zu mieten gesucht. Bevorzugt Riesa, Nähe Bahnhof. Off. unter „Mai 1914" in die Exped. d. Bl. erbeten

Junge Dame sucht per 15/4. 14 ein
möbliertes Zimmer.
Offerten unter W 20 in die Exped. d. Bl.

Familie mit 1 Kind sucht zum 1./7. 1914 in Riesa
Wohnung
bis 250 M. Offerten unter B K 80 in die Exp. d. Bl.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 27. März 1914.

	%	Z.-T.	Kurs
Deutsche Fonds.			
Deutsche Reichsanleihe	3	versch.	78,80
do.	3½	„	86,25
do.	4	„	98,75
Sächsische Rente gr. St.	3	„	77,75
do. kl. St.	3	A./O.	79,30
Sächsische Staatsanl. v. 1855	3	„	93,50
do. v. 1852/68 gr. St.	3½	J./J.	95
Preußische kons. Anleihe	3	versch.	78
do.	3½	„	85,50
do.	4	„	98,75
Stadt-Anleihen.			
Dresdner Stadtanl. v. 1905	3½	A./O.	84,50
do. v. 1908	4	„	97,10
Chemnitzer Stadtanl. v. 1908 I/II	4	J./J.	96,50
Leipziger Stadtanl. v. 1904	3½	A./O.	—
do. v. 1909	4	„	—
Plauener Stadtanl. v. 1910	4	J./J.	98,25
Riesaer Stadtanl. v. 1891	3½	„	—
do. v. 1901	4	„	—
Pfand- u. Hypothekenbriefe.			
Landwirtsch. Pfandbriefe	3	A./O.	81,50
do.	3½	versch.	87,80
do.	4	„	97
Landwirtsch. Kreditbriefe	3	J./J.	81,50
do.	3½	„	87,80
do.	4	„	97
Leipziger Hyp.-Kt.-Pfbr. X unkdb. b. 1918	3½	„	85,25
do. XVI unkdb. b. 1922	4	„	95,60
Mitteld. Bodenkr.-Anst. Pfbr. VII	4	„	95,50
do. Grundkr.-Bfe. V	4	versch.	94,50
Sächs. Bodenkr.-Anst. Pfbr. V	3½	A./O.	85,50
do. VI	3½	A./O.	89,60
do. 11	4	J./J.	96
Sächsische Ritterschaftl. Pfbr.	3½	„	88
do.	3	„	—
do.	4	„	—
Transport-Aktien.	Divid.		
Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt	2½	Jan.	105,50
Speicherei- u. Spedition-A.-G.	11	„	144
Vereinigte Elbeschiffahrts-Ges.	0	„	69
Papier-, Papierstoff- und Pfeiger. Artikel-Aktien.			
Heinrich Arnemann Kunstpf.	12	Jan.	291,50
Jos Akt.-Ges.	0	Okt.	1.0,25
Zellerfelder Papierfabrik	4	Jan.	—
Penniger Patent-Papierfabr.	12	Juli	189,25
Paul Salz Akt.-Ges.	0	Jan.	22,25
Crölliwitzer Papierfabrik	10	Juli	—
Vereinigte Baußner Papierf.	0	Jan.	25,25
do. Vorz.-Akt.	0	„	—
Vereinigte Strohstoff-Fabr.	5	„	94,75
Weißenborner Papierfabr.	8	„	140
Zellstoff-Verein	0	Juli	79
Banken.			
Allgem. Deutsche Kred.-Anst.	8½	Jan.	160
Chemnitzer Bankverein	6	„	—
Dresdner Bank	8½	„	158,25
Mitteldeutsche Privat-Bank	7	„	118,50
Sächsische Bank	8	„	150
do. Bodenkredit-Anst.	7	„	132
Maschinenfabrik- und Metallindustrie-Aktien.			
Bierling & Co.	10	Jan.	130
Chemn. Werkzeug Zimmermann	0	Juli	66,50
Deutsche Werkzeug-Maschinenfabr.	0	„	72,75
Dresd. Gasmotoren Hille	11	Jan.	133,25
Germania (Schwalbe)	8½	„	64
Großenhainer Webstuhl	6	April	88,75
Carl Hamel	16	„	213
Rauchhammer	10	Juli	177,75
Maschinenfabrik Kappel	10	„	—
Masch.- und Werkzeug Waschen	9	Jan.	127,50
Mühlenbauanstalt Seck	0	Juli	114
Phönixia-Werke A.-G.	4½	Jan.	—
Radebeuler Guß Gebler	4	Okt.	91,50
Sächs. Gußstahl Döhlen	13½	Juli	177
do. Maschinen Hartmann	8	„	139
do. Webstuhl Schönherr	12	„	—
Schimmel & Co.	7½	Mai	—
Schubert & Salzer	24	April	381
Gebr. Unger	6	Juli	136,50
Vereinigte Eschebachsche Wkz.	10	Jan.	137
Elektr. Unternehmungen, Nähmasch.-, Fahrrad.-Akt.			
Bergmann Elektr. Werke	5	Jan.	—
Elektra Akt.-Ges.	6	April	108,50
Elektr. Akt.-Ges. v. Pöge	7½	Juli	100,50
Elektr.-Werke-Betr.-A.-G. Riesa	8	Jan.	125,10
Sachsenwerk Vorz.-Akt.	6	Jan.	117,50
Mehlich-Nähm.-Stahlapparate	7	„	183
Seidel-Naumann	8	„	117
do. Genußscheine	4	„	—
Deutsche Gußstahlkugel	12	März	171
Schladitz Stamm-Akt.	4	Okt.	68
do. Vorz.-Akt.	9	„	116
Wanderer-Werke	24	„	307,50
Brauerei- und Malzfabrik-Aktien.			
Bergbrauerei Riesa	8	Okt.	125
Braunschwg. Nationalbrauerei (Jürgens)	0	„	45
Erste Kulmbacher Export	18	„	312
Kulmbacher Petzbräu	2	Jan.	78
Deutsche Bierbrauerei	8	Okt.	66
Eßlinger Brauereigesellschaft	0	Sept.	40,60
Felsenkeller-Brauerei	25	Okt.	—
do. Genußsch.	50	„	990
Gambrinus-Brauerei	6	„	127
Hofbierbrauerei Schöffenhof	0	„	62,75
Kulmbacher Reichsbräu St. A	5	Aug.	100,50
do. St. B	5	„	96,25
Meißner Felsenkellerbrauerei	5	Sept.	—
Mönchshof	11	Okt.	307
Plauener Lagerkeller	6	„	120,50
Reichelbräu	11	Juli	215,25
Societätsbrauerei	6	Okt.	142
Porzellan-, Ton-, Chamotte-, Glasfabrik-Aktien.			
Porzellanfabrik Kahla	22½	Jan.	—
do. Rosenthal	20	„	304,25
do. Triptis	12	„	173
Meißner Ofenfabrik	12	„	135
Sächsische Ofenfabrik	15	„	159
Hirsch Tafelglas	4	„	47,50
Sächsische Glasfabrik	14	„	—
Stringutfabrik Görnewitz	7	„	—
Diverse Aktien.			
Chemische Fabrik Heyden	14	Jan.	253
Fritz Schulz jun.	23	„	295
Gehe & Co.	16	„	260,25
Deutsche Jutespinnerei	20	„	—
Sächs. Kammgarnspinnerei	5	„	94,50
Weißthaler Aktienspinnerei	0	April	84
Deutsche Kunstleder A.-G. Kötzschb.	10	Jan.	148,25
Lederfabrik Thiele	10	„	—
Europäischer Hof, Hotelgesellsch.	0	„	—
Kartonnagenindustrie	15	Juli	215
Dresdner Gardinen	10	Juni	174

Reichsbankdiskont: 4 %.

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Abteilung Riesa a/E.

empfiehlt sich

zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.

Wettinerstr. 25.
Telefon 65.

Junge tanzlustige Damen

sind zum Batterie-Ball 4./32 am Sonntag, den 29. 3. abends 7 Uhr im Gasthof Pausitz herzlich eingeladen.

W. Kelling, Hoflieferant
chem. Reinigung und Färberei für Damen-Garderoben aller Art
empfiehlt sich bestens
zur Frühjahrssaison.
Filiale Hauptstrasse 44.

Erste Gröbaer Pferdeschlächterei und Wurstfabrik mit Motorbetrieb
Speisewirtschaft
— mit internationalem Verkehr —
Albert Mehlhorn, Gröba, Kirchstr. 10
— Telefon Nr. 485 —
empfiehlt prima Fleisch und ff. Wurstwaren.
Wie bekannt pikante Speisen; Sonntag: Sauerbraten und Klöße.

Von Sonntag, den 29. März
an steht eine große Auswahl von

dänischen
Arbeitspferden
darunter schöne
Zuchtstuten
in unseren Stallungen preiswert zum Verkauf.
W. Schügner u. H. Davids, Pferdehandlung,
Falkenberg, Bz. Halle. — Fernsprecher Nr. 5.

Gelegenheitskauf.
Eine neue Flügelmaschine, sowie eine neue Kartoffelsortiermaschine sind billig zu verkaufen bei Stellmachermeister Schmidt, Zaußwitz bei Strehla a. Elbe.

Ein Krankenfahrstuhl
billig zu verkaufen
Hauptstr. 24. 1.

Heu
sucht zu kaufen
Viehhändler Paul Richter, Neugröba.

---

2 Fuhren Pferdedünger
gibt ab
Ernst Schäfer Nachf.

Briketts
in allen Sorten, nur gute Marken, sowie Brennholz, gespalten und in Gebunden empfiehlt
H. Kern, Elbstr. 2.
Tel. 337.

Hartes, geschnittenes
Brennholz
gibt noch ab
C. Rothmann, Hauptstr. 59.

Ratten! Mäuse!
tötet unfehlbar „Ackerion", à 50 u. 100 Pfg. Gröba: Nur bei: Alfred Otto, Drogen.

Federn-Verkauf.
Prima weiße, geschlissene Gänsefedern mit Flaum hat abzugeben
Herm. Haberecht,
Boberfen Nr. 27.

Herrliche Blumen
erzeugt Dr. Busch's konzentrierte Pflanzennahrung. Unerreicht in seiner unvergleichlichen Wirkung. à Pkt. 15 Pfg. Gröba: Nur bei Alfred Otto, Drogen.

Delikat schmeckt
Seidmann's Schokoladenkuchen.

Rauchfleisch,
Pfund 80 Pfg.,
bei 5 Pfund 75 Pfg.
Br. Oehmichen, Hauptstr. 35.

---

ff. Aufschnitt
ff. russ. Salat
ff. Sülze
empfiehlt
Br. Oehmichen, Hauptstr. 35.

Landspeck,
gut geräuchert, 10 Pfund Postkolli 6.75 Mark franko Nachnahme. Heldts' Vers.-Haus Mittweida.

---

ff. Zuckerhonig
Pfund 27 Pfg.
5 Pfd.-Topf inkl. 150 Pfg.
10 „ „ oder
„ Eimer inkl. 275 Pfg.
ff. Syrup
Pfund 25 und 20 Pfg.
Ernst Schäfer Nachf.

---

100 Zentner
Saatkartoffeln
(Industrie), vorig. Jahr frisch bezogen, sowie Speisekartoffeln verkauft Donner, Moritz.

Speisekartoffeln,
sehr mehlreich, frisch eingetroffen, empfiehlt billigst
H. Kern, Elbstr. 2.
Telefon 337.

Einen Posten
Futterkartoffeln
verkauft billigst
H. Kern, Elbstraße 2.
Tel. 337.

Nicht nur in Riesa, auch in
Gröba
und allen Orten des Bezirks ist das
Riesaer Tageblatt
die gelesenste und verbreitetste Zeitung und zu Ankündigungen aller Art als am bestgeeignetsten zu empfehlen.

Bruteier
von Bantams-Zwerg-Hühnern gibt ab
Schmidt, Mantitz Nr. 7.

Vereinsnachrichten

Pferdeinfanteriekorps Gröba. Sonntag, den 28. März, Stellen 1/2 10 Uhr an der Schloßbrücke.

Vino Vermouth con Bandiera
magenstärkend und appetitanregend
aus Original Turiner Kräutern und feinsten aromatischen ausländischen Weinen in Deutschland zusammengesetzt
Blutroter Medizinalwein
sehr beliebter süßer Dessertwein. — Blutarmen besonders empfohlen, von ersten Autoritäten begutachtet, empfiehlt
Richard Boden, Weinhandlung, Riesa.
— Man verlange Preisliste. —

Schweinefleisch Kalbfleisch.
Verkaufe Schweinefleisch Pfd. 70 und 80 Pfg., Kalbfleisch Pfd. 95 und 100 Pfg., Pökelfleisch Pfd. 80 Pfg., Speck und Schmer 75 Pfg., bei 5 Pfd. je 70 Pfg., hausschlachtene Blut- und Leberwurst Pfd. 80 Pfg., bei 5 Pfd. je 70 Pfg.
Otto Lamm, Pappitz. Telefon 278.

---

600 Zentner Saatkartoffeln,
Kaiserkrone, Schneeglöckchen, Rosen, Wohltmann, sind eingetroffen. Der Verkauf findet morgen früh von 8—9 Uhr auf Bahnhof Riesa statt.
H. Gruhle, Goethestraße 39. Tel. 261.

Bodens Likör-Spezialitäten
Abtei-Likör, bester Ersatz für Benediktiner
Alpenkräuter-Likör, bester Ersatz für Chartreuse
Riesaer Bitter — Stonsdorfer Bitter
Bodens Magenstärker
Originalfabrikate der Likör-Fabrik
Richard Boden, Riesa.

Sehr schöne starke **Obsthochstämme**
Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen, Pfirsiche, sowie Zwerg- u. Beerenobst, nur beste echte Sorten, empf. billigst
Alwin Storl, Riesa, Pappitzer Str. Fernspr. 114.

Preiswerte, bestgepflegte
Rhein-
Mosel-
Bordeaux-
Süd-
Weine
eigener Abfüllung empfiehlt
Richard Boden, Weinhandlung, Riesa.

---

statt nur ausländischer Marken dem deutschen Volke empfohlen.
Niederlagen bei:
Ernst Schäfer Nachf. Inh. Ernst Kretzschmar.
Herzoglich Schleswig-Holstein'sche Kakao-Gesellschaft, Wandsbek.

Schälgurken.
Große Holländer Schlangengurken, direkt von Rotterdam. Stück nur 50 Pfg., sowie großen Kopfsalat, Kopf 15 Pfg., bei größerer Abnahme noch billiger, empfiehlt
H. Gruhle, Goethestr. 39, Tel. 261.

Roßschlächterei Goethestraße 40a
empfiehlt zum Sonnabend
— Prima zartes Roßfleisch —
u. Schmer und alles andere in feinster Qualität.
Oskar Stein, Roßschlächter, Telefon 266.
Für Schlachtpferde zahlt stets hohen Preis d. O.

UHREN
B. Kältzsch.

---

ff. Aprikosen-Kompott
(fertig zum sofortigen Genuß)
ausgewogen Pfund 38 Pfg.
ff. Heidelbeer-Kompott
mit Zucker
ausgewogen Pfund 40 Pfg.
empfiehlt jeden Sonnabend und Sonntag
Ernst Schäfer Nachf.

Stangensalat,
Kopf 18 und 20 ₰
Schälgurken,
große, Stück von 50 ₰ an
Radieschen
Rhabarber, Tomaten
Erfurter Sellerie
Blumenkohl, Kopf 15 ₰
(auch in Stügen)
Kohlsteimchen
Bananen, 3 Stück 25 ₰
Ananas
amerikanisches Tafelobst
Aepfel, Birnen
Pflaumen, große
Weintrauben, Mischobst
Spinat, Rapünzchen
Salatkartoffeln, Pfd. 10 ₰
Maltakartoffeln, Pfd. 11 ₰
große Ladung Apfelsinen
10 Stück 25 ₰
6 „ 25 „
6 „ 35 „
6 „ 45 „
Java-Apfelsinen,
ohne Kern, extra groß,
sämtliche Erfurter Gemüse-Sämereien zur Frühjahrssaat
empfiehlt
Georg Schneider,
Wettinerstr. 29,
gegenüber der Molkerei
Telefon Nr. 182.
Für Wiederverkäufer vorteilhafte Bezugsquelle.

Fischwaren verschied. Sorten Käse Konserven
empfiehlt
Oswald Löffler,
Hauptstraße 41. Telefon 510.

---

ff. Pflaumenmus
Pfund 20 Pfg.
3 Pfd.-Eimer inkl. 75 Pfg.
5 „ „ „ 115 „
10 „ „ „ 225 „
Ernst Schäfer Nachf.

---

ff. Schleuderhonig
garantiert rein
Ia 1 Pfd.-Glas inkl. 145 Pfg.
1/2 „ „ „ 80 „
II 1 „ „ „ 105 „
1/2 „ „ „ 60 „
Ernst Schäfer Nachf.

Heute frisch eingetroffen:
echt Kieler Korbbücklinge,
4 Stück 25 Pfg.,
echt Kieler Bücklinge,
3 Stück 20 Pfg.,
Fleckheringe, Räucheraal,
Ravensburger Delikatesswürstchen
in Dosen zu 5 Paar 1 M.,
russ. Salat, gar. rein, ohne Mehlzusatz, 1/4 Pfd. 30 Pfg.,
Matjesheringe,
Stück 20 Pfg.,
frisch marinierte Heringe,
Rollmops in Mayonnaise
und verschiedene andere Delikatessheringe,
alle Sorten
Braunschweiger Gemüse- und Früchtekonserven,
kons. deutsche Steinpilze und Champignons
empfiehlt
Georg Schneider,
Wettinerstr. 29,
gegenüber der Molkerei.
Telefon Nr. 182.

Matjes-Heringe,
Malta-Kartoffeln
empfiehlt S. Tittel.

Tägl. frisch **geräucherte Heringe.**
Paul Pfefferkorn.

Pa. frisches Kalbfleisch,
sowie Sonnabend:
Schinken in Brotteig
empfiehlt
Otto Heilmann, Zeitbain.

Wildenten,
Wildenten,
Wildblätter,
1914er junge Gänse,
Vierländer Hühner,
junge Hühner,
Kochhühner,
Karpfen, Schleien,
Tafelzander,
frische Seefische
empfiehlt
Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

Feinste frische
Wildblättchen
Stck. 2 bis 2,50 Mk.
empfiehlt
Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

---

ff. Poularden,
ff. Brat- und Kochhühner,
Spiegel- und Schuppen-Karpfen,
ff. Portions-Schleie
empfiehlt
Carl Jigner, Gröba,
Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.
Schellfisch
heute frisch eingegangen.

Apfelmus
Preißelbeeren
russischen Salat
(ausgewogen) empfiehlt
Oswald Löffler,
Hauptstraße 41. Telefon 510.

Salatkartoffeln
Maltakartoffeln
empfiehlt
Oswald Löffler,
Hauptstraße 41. Telefon 510.

Aprikosen
Pflaumen
Ringäpfel
Feigen
Datteln
beste Qualität empfiehlt
Oswald Löffler,
Hauptstraße 41. Telefon 510.

Bücklinge
heute frisch — Kiste 75 Pfg.
J. T. Mitschke Nachf.

Pfifferlinge
(Gelchen) in Dosen empfiehlt
S. Tittel.

Blumenkohl,
Tomaten,
Salat, Kopf 18 Pfg.,
Gurken, St 50 Pfg.,
Radieschen,
Schnittlauch,
Rapünzchen
empf. **S. Tittel.**

Verkaufe prima junges Schweinefleisch, Pfd 75 Pfg., Kamm und Koteletten, Pfd. 85 Pfg., frischen Speck und Schmer, Pfd. 80 Pfg., hausschlacht. Blut- u. Leberwurst, Pfd. 80 Pfg., bei Abnahme v. 5 Pfd. 5 Pfg. billiger pro Pfd.
Karl Galle, Gröba.

2. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

№ 71. Freitag, 27. März 1914, abends. 67. Jahrg.

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer.

Die Erste Kammer erledigte gestern den Entwurf eines Knappschaftsgesetzes und die hierzu eingegangenen Petitionen. Der Berichterstatter Kammerherr Sahrer v. Sahr-Ehrenberg hat einen ausführlichen schriftlichen Bericht erstattet und beantragt, das Gesetz unverändert nach der Regierungsvorlage anzunehmen, ferner die Regierung zu ersuchen, bei der Publikation des Gesetzes nach ihrem Ermessen insbesondere unter tunlichst enger Anlehnung an die Fassung der Reichsversicherungsordnung sprachliche Verbesserungen vorzunehmen. Der Berichterstatter beantragt ferner, die vorliegenden Petitionen zum Teil auf sich beruhen zu lassen, zum Teil für erledigt zu erklären. Der Erlaß der Reichsversicherungsordnung und des Gesetzes über die Angestelltenversicherung machten Aenderungen in dem erst am 1. Januar 1911 in Kraft getretenen Berggesetze notwendig. Finanzminister v. Seydewitz bemerkt, der vorliegende Entwurf enthalte nur in geringem Umfange sachliche Neuerungen. Die meisten Aenderungen seien redaktioneller Natur. Er bitte namens der Regierung das Haus, den Deputationsvorschlägen gemäß, dem Entwurfe zuzustimmen. Der Entwurf wurde zweifellos zur Aufklärung in der immerhin verwickelten Materie führen und schon hierdurch und durch die Vergünstigungen, zu deren Gewährung er die Wege weise, zum Wohle der Beamten und Arbeiter dienen. Das Haus stimmte ohne Debatte den Deputationsanträgen zu. — Nächste Sitzung Freitag vormittag 11 Uhr.

Dem Landtage ist ein konservativer Antrag zugegangen betr. die Handhabung des Wassergesetzes sowie ein fortschrittlicher Antrag, der die Einführung von Sonntagsfahrkarten zu ermäßigten Preisen im Bereiche der Sächsischen Staatseisenbahnen verlangt.

Dem Landtage ist der ausführliche Druckbericht der Finanzdeputation A zugegangen über Kap. 55 des ordentlichen Etats, Tierärztliche Hochschule sowie physiologisch-chemische Versuchsstation und physiologisches Institut betr. Es wird beantragt, die Einstellungen der Vorlage zu genehmigen, und zwar liegt ein Mehrheitsantrag und ein Minderheitsantrag vor. Dieser will die Forderung nur bewilligen unter der Voraussetzung, daß der Neubau der Tierärztlichen Hochschule in Dresden ausgeführt wird, während der Mehrheitsantrag sich für Leipzig ausspricht. Bezüglich der zu diesem Etatkapitel vorliegenden Petitionen beantragt die Mehrheit der Deputation, die eingegangenen Petitionen, die um eine Verlegung der Tierärztlichen Hochschule nach Leipzig bitten, durch Bewilligung der Regierungsvorlage für erledigt zu erklären, sowie die Petition des Rates und der Stadtverordneten zu Dresden auf sich beruhen zu lassen. Die Minderheit der Deputation beantragt, die eingegangenen Petitionen, die um eine Verlegung der Tierärztlichen Hochschule nach Leipzig bitten, auf sich beruhen zu lassen, sowie die Petition des Rates und der Stadtverordneten zu Dresden nach Beschluß des Verbleibens der Hochschule in Dresden für erledigt zu erklären. Das Plenum der Zweiten Kammer wird sich am Dienstag mit dieser Frage zu beschäftigen haben.

Die Finanzdeputation A der Zweiten Kammer verhandelte gestern in zustimmender Weise über den Umbau des alten Ständehauses in der Landhausstraße, für den die erste Rate in den Etat eingestellt worden ist. Es ist in Aussicht genommen, in das Gebäude die Kreishauptmannschaft Dresden und die Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt zu verlegen. In der Gesetzgebungsdeputation der Zweiten Kammer fanden gestern das Pfarrbesoldungsgesetz und das Zuwachssteuergesetz Annahme. Nach dem letzterwähnten Gesetzentwurf sollen von dem bisher dem Reiche zugefallenen Anteil an der Wertzuwachssteuer den Gemeinden 3/4 und dem Staate 1/4 zufallen.

Aus aller Welt.

Hamburg: In Langelohe beim Elmshorn wurde der Gasarbeiter Paul Wiesmann, Vater von fünf Kindern, von einem aus Hamburg kommenden Automobil überfahren und getötet. Das Automobil wurde durch Anprallen an einem Baum zertrümmert. Von den Insassen wurde der Holzhändler Glißmann ebenfalls getötet, während sein Begleiter unverletzt blieb. — **Breslau:** In den letzten Tagen wurde in Lauban eine große Anzahl von Militärpflichtigen, die sich dort zur Stellung einfanden, von Werbern der Fremdenlegion, die reichlich mit Geldmitteln versehen waren, zum Eintritt in die Fremdenlegion angeworben. Die Werber bewirteten ihre Opfer reichlich und ließen sie dann, wenn der Alkohol seine Wirkung zeigte, die Verträge unterschreiben. Ein Militärpflichtiger namens Jäckel, der einen solchen Vertrag ebenfalls unterschrieben hatte, war schon auf der Reise nach Frankreich in Bautzen eingetroffen. Dort gelang es ihm, seinen in Bautzen wohnenden Bruder zu verständigen, der sofort die Polizei benachrichtigte. Diese nahm den Werber fest, während Jäckel durch die Militärbehörde nach Glogau zur Stellung befördert wurde. — **Wolfenbüttel:** Vorgestern nachmittag traf Herzog Ernst August in Begleitung des Staatsministers Wolff hier ein, um das Landeszentralgefängnis zu besichtigen. Als der Herzog in das Gefängnis eingetreten war, ließ er anderthalb Zentner Wurst unter die Leute verteilen. Außerdem ließ er von einer benachbarten Konditorei große Mengen Kuchen und Kaffee an die weiblichen Insassen verteilen. Fünf Gefangenen wurde die Strafe auf dem Gnadenwege erlassen. — **Undine:** Ein großer Erdrutsch hat die Ortschaft Claudetto teilweise zerstört. Durch die in einer Länge von 10 Kilometern und in einer Breite von 500 Metern in Bewegung geratenen Erdmassen sind bereits zahlreiche Häuser vernichtet, andere schweben in großer Gefahr. Ob auch Menschenleben zu beklagen sind, konnte noch nicht festgestellt werden, da die Einwohner fluchtartig die Ortschaft verlassen haben und im Freien kampieren. — **Petersburg:** Bei Bereitung einer Salbe, die giftige Gase entwickelte, erkrankten in der Petersburger Gummifabrik Treugolnik über 200 Arbeiterinnen. Ein großer

Größte Auswahl. Beste Werke.
Solide Uhren
Anerkannt billige Preise.
Illustrierte Preisliste gratis und franko.

A. Herkner
Inh.
Johannes Kühnert.

Schöne Uhrketten in allen Formen.
Goldwaren
Broschen · Armbänder · Colliers etc.
Verlobungs- und Trauringe.

Bühnensterne.

Kriminalroman von M. Kossak. 42

Im ersten Augenblick versuchte der Clown den Unschuldigen, Gekränkten zu spielen, als der Untersuchungsrichter, der in diesem Fall nicht Heilmann, sondern Brümmels direkter Vorgesetzter und Gönner, Doktor Trotha, war, ihm den ganzen, durch die Verdi erhaltenen Indizienbeweis in scharfer Kürze vorhielt, erkannte er, daß dieser zu erdrückend war, als daß Leugnen ihm etwas helfen konnte. Er wurde totenbleich und in seinen kurzsichtigen Augen erschien ein tückisches Funkeln.

„So gestehen Sie ein, den Grafen Welshofen ermordet zu haben?“ fragte der Richter.

Ein kurzes, zischendes „ja“ erklang von den Lippen des Angeklagten.

Trotha tat nun eine Anzahl Fragen, die Todd genau in dem von der Verdi wiedergegebenen Sinn beantwortete.

„Wie konnten Sie aber berechnen, daß das Gift in dem Ring erst wirken würde, nachdem der Graf sich bereits daheim zu Bett gelegt?“ erkundigte er sich.

„Wer hat denn gesagt, daß ich das berechnet habe?“ meinte jener höhnisch. Die Anita hat dem Grafen den Ring gleich nach der Vorstellung geschenkt, als Verlobungsring, und da das Gift in der Regel erst in sechs Stunden wirkt, so war allerdings anzunehmen, daß Welshofen den Tod in seinem Bett finden würde, aber wenn es ihm auch eingefallen wäre, noch zu fare baldoria — was im übrigen in seinen Jahren unwahrscheinlich war — so hätte das auch nichts geschadet. Ob er allein oder in Gesellschaft der Welt adieu sagte — was lag daran?“

„Aber nun vor allem — wie haben Sie es gemacht, den Brief, welchen Olfers an die Brusio geschrieben, in die Nachttischschublade des Grafen zu legen? Sind Sie mit Nachschlüssel in seiner Wohnung gewesen?“

„Ich denke nicht daran. Ich habe den Brief einfach am Nachmittag mit der Post geschickt.“

Der Untersuchungsrichter machte ein erstaunstes Gesicht. Daß dieser Punkt, der ihm schon Novizenbrechen verursacht hatte, sich so leicht und einfach lösen würde, hatte er nie gedacht. „Aber gesetzt nun den Fall, der Graf wäre nicht zu Hause, sondern auswärts gestorben, oder er hätte ihn, sofern die Wirkungen des Giftes ihm allzu große Qualen bereiteten, daheim nicht mehr gelesen? Dann würde dieser Drohbrief doch von geringerem Wert für die Untersuchung gewesen sein.“

„Wieso?“ fragte der Clown keck. Es war, wie Sie selbst äußerten, ein Drohbrief und daher würde man ihn, gleichviel ob er eröffnet oder uneröffnet war, für den des Mörders gehalten haben. Vielleicht hatte man geglaubt, daß ihm schon ähnliche vorangegangen wären. Das Gericht und die Polizei klammern sich ja stets an derartige, offen zutage liegende Indizienbeweise und nehmen viel schwächere als Ausgangspunkt für die Untersuchung. Das kennt man. Sie sind eben froh, wenn sie meinen, überhaupt nur eine Spur gefunden zu haben. Hat man doch sogar geglaubt, daß die unschuldige Morphiumdosis dem Grafen den Tod gebracht haben könnte.“

Trotha mußte dem Clown im stillen beipflichten, aber dennoch verdroß ihn die Frechheit des Menschen.

„Im übrigen“ — fuhr dieser fort — „habe ich den Brief in ein offenes Kuvert gesteckt und als Drucksache versandt. Wer konnte daher wissen, ob der Graf ihn nicht schon gelesen und wieder ins Kuvert gesteckt hätte, falls er daheim vom Tode überrascht würde, bevor er noch Zeit dazu gehabt. Was Sie da von den Qualen des Giftes sagen, die ihn unfähig zur Lektüre hätten machen können, ist Torheit. Mein Gift ist ein sehr sanftes, barmherziges — man ist wohl bis zum letzten Augenblick, dann wird man ein bischen müde und — aus ist es. Aber alle diese Erwägungen sind unnütz, der greise Bräutigam hat den Brief gelesen, in die Nachttischschublade gelegt und obendrein das Kuvert beiseite geschafft. Alles ist nach meiner Berechnung vorschriftsmäßig verlaufen.“

„Hatten Sie denn die bestimmte Absicht, den Verdacht auf Olfers zu lenken?“ inquirierte Trotha.

„Aber natürlich.“

„Warum denn?“

„Weil ich ihn hasse,“ entgegnete Long-Bell mit einer Stimme, die in diesem Augenblick vor Erregung zitterte.

„Sie hassen ihn, weil Ihre Geliebte ihn einmal geliebt hat?“

„Weil er sie mir einmal fast geraubt hätte, sie, meine — meine Geliebte ist sie nicht,“ setzte er leise und heftig hinzu.

„Nicht?“ fragte Trotha erstaunt. „Ja, wie konnten Sie dann erwarten, mit ihr zugleich in den Genuß des Vermögens zu gelangen, das Welshofen der Brusio hinterlassen?“

Todd schwieg und blickte finster zu Boden.

„Wenn Sie das wissen wollen, so lassen Sie die Anita kommen und stellen sie mir gegenüber. Dann sollen Sie es erfahren.“

„Sie ist bereits hier und wartet im Nebenzimmer,“ erwiderte der Richter. Er stand auf, öffnete die Tür und sprach ein paar Worte heraus.

Im nächsten Augenblick erschien Anita Brusio, von einem Gerichtsdiener begleitet, in dem Raum.

Und nun entwickelte sich eine dramatische Szene, die Trotha nie vergessen sollte.

Stumm und feindselig standen Todd und die Italienerin einander gegenüber und musterten einander mit Blicken, die, wenn es Dolche gewesen wären, sicher hätten treffen müssen. Die Brusio war tiefschwarz gekleidet und schöner denn je, aber auf ihren reizenden Zügen lag eine tiefe Blässe und ihre sammetdunkeln Augen waren von tiefen Schatten umrandet.

Trotha beobachtete beide schweigend, als er dann aber die erste Frage an die Brusio richten wollte, kam Todd ihm zuvor.

„Der Herr Richter wünscht zu wissen, warum ich so sicher annehmen konnte, daß ich die Hinterlassenschaft des Grafen Welshofen mit Dir teilen würde,“ sagte er dann, immer seinen Blick fest in den ihren bohrend. „Er meint, Du seist meine Geliebte gewesen, ich aber hab ihm geantwortet, daß das nicht wahr ist. Willst Du ihm mitteilen, in welchem Verhältnis wir zu einander stehen?“

Eine minutenlange Pause trat ein. Die Brusio hatte die Hände nach dem Sprecher ausgestreckt, wie, als ob sie etwas Schreckliches von sich abwehren wollte.

Todd aber betrachtete sie kalt, sich an ihrem Entsetzen weidend. „Gut, wenn Du es nicht sagen willst, so werde ich es tun,“ sprach er ruhig 218.20

Teil von diesen brach plötzlich ohnmächtig zusammen. Zehn sind an den Folgen der Vergiftung gestorben. Die übrigen Kranken wurden vorläufig in den Laboratorien untergebracht, von wo sie, wenn sie transportfähig sein werden, ins Krankenhaus gebracht werden sollen. Die männlichen Arbeitsgenossen veranstalteten darauf Lärmszenen, indem sie behaupteten, daß die seit langem schon schlechtesten Fabrikanlagen an dem Unglück Schuld trügen.

Kunst und Wissenschaft.

Ein unbekannter Indianerstamm. Auf dem Isthmus von Panama lebt, wie Dr. Otto Lutz vor der Berliner Anthrologischen Gesellschaft ausführte, ein Indianerstamm, der sich bis jetzt mit Erfolg allen Erforschungen entzogen hat, und so in vollstem Sinne unbekannt geblieben ist. Es sind dies die wilden Cunas, die in den ungangbaren Urwäldern des Innern wohnen. Sie haben ihre völlige Unabhängigkeit bis heute bewahrt und lassen keinen Fremden in ihr Gebiet eintreten. Sie sind deshalb bei den Küstenbewohnern sehr gefürchtet, die sich allerhand Schauergeschichten von ihnen erzählen. Es geht auch die Sage, daß sie große Goldschätze besitzen sollen, die sie jedoch sorgfältig hüten. Dr. Lutz hält dies für falsch und führt die große Scheu dieses Volksstammes eher auf die schlechten Erfahrungen zurück, die er im Verkehr mit den Weißen gemacht hat. Ihr eigentliches Stammgebiet liegt östlich von der Kanalzone. Neben ihnen wohnen die Guaini-Indianer, die bedeutend zivilisierter sind. Sie sind Christen und haben auch die fremde Bekleidung angenommen, die sie jedoch nur tragen, wenn sie aus den Wäldern herauskommen. Sie sind gute Arbeiter, wenn sie nicht, wie es vielfach vorkommt, völlig betrunken sind. Für Schmuck und Tanz haben sie viel Verständnis. Dr. Lutz fand in ihrem Gebiet sonderbare alte Zeichnungen, die in Felsblöcken eingeritzt waren.

CM. Ein Salzfaß für 112000 Mark. Aus London wird berichtet: Bei Christie begann am Dienstag die mit Spannung erwartete Versteigerung der berühmten Silbersammlung Ashburnham und brachte gleich zu Beginn einen heißen Kampf um ein etwa 30 Zentimeter hohes Salzfaß, das das älteste bekannte Exemplar seiner Art sein soll. Es trägt die Marke der London Hall mit der Jahreszahl 1508 und hat ein Silbergewicht von 30 Unzen. Das erste Angebot lautete 20000 Mark; zugeschlagen wurde das kostbare Stück für die stattliche Summe von 112000 Mark. Für eine silbergetriebene Garnitur von Toilettengegenständen aus der Zeit Georg I., insgesamt 14 Stücke, die das Growleysche Wappen tragen, wurden 122000 Mark bezahlt. Zwei silbergetriebene Flaschen mit Verschluß und reichen Fruchtornamenten erzielten 58140 Mark. und für ein ovales Tintenfaß aus dem Jahre 1794 legte ein Liebhaber 6480 Mark an. Der erste Tag der Versteigerung erbrachte insgesamt 386000 Mark.

Frederi Mistral. In dem vorgestern verstorbenen Dichter Mistral ist eine der originellsten Gestalten Frankreichs und einer seiner bedeutendsten Dichter dahingegangen. Man möchte sagen, daß in ihm die Sonne der Provence erloschen ist. Denn Mistral war die Verkörperung dieser blumenreichsten und sonnigsten Provinz Frankreichs; er war ihre Seele, die er, wie kein zweiter, mit glühenden Sinnen erfaßt und mit künstlerischer Vollendung ausgedrückt hat. Durch ihn erfuhr man erst, welche Schönheiten in der Sprache seiner Heimat lagen, welche Schätze in ihrem Volksleben ungehoben schlummerten. Er hat dem Stammland des mittelalterlichen Troubadours plötzlich wieder Bedeutung und Glanz verliehen. Seine „Mireio" wurde zum Nationalepos der Provence. Sie ist ein idyllisches Epos, das etwa mit Goethes „Hermann und Dorothea" zu vergleichen ist. Mit einer Wärme ohne gleichen, einer Sattheit der Farben, einer Glut des Stils und einer erstaunlichen künstlerischen Vollendung schilderte der damals 24jährige Dichter die ausgelassene und doch tiefernste Liebesgeschichte zwischen der Pächtertochter Mireio und dem armen Korbflechtersohn Vincenz. Die ganze Provence lebt in diesem Werk. Sofort nach dem Erscheinen des Buches traten die bedeutendsten französischen Kritiker der damaligen Zeit, Lamartine und Sainte-Beuve, für den Dichter ein, den der ältere Dumas eigentlich entdeckt hatte. Das äußere Leben Mistrals verlief sehr einfach und ruhig. Er wurde am 8. September 1830 in Maillan geboren, studierte später in Aix und Avignon die Rechte, erwarb den Doktortitel und kehrte dann wieder in seine Heimat zurück, die er stets nur auf kurze Zeit verlassen hat. Seinem Heimatsort stand er als Bürgermeister vor. Die übrigen Werke Mistrals kommen der Bedeutung „Mireios" nicht gleich, am ehesten noch das romantische Heldengedicht „Calendau" und die idyllische Versnovelle „Nerto". Mistral war eine durchaus lyrisch-epische Natur. Er hat auch historische Werke geschrieben und u. a. auch ein Wörterbuch der neuprovencalischen Sprache verfaßt. Im Jahre 1910 erhielt er den literarischen Nobelpreis. Gounod hat die „Mireio", unter dem Titel „Mireille", zu einer Oper verarbeitet. Sie kann sich aber nicht mit Mistrals Schöpfung vergleichen.

Siegerin
Allerfeinste Süßrahm-Margarine
im Geschmack und Aroma der Molkereibutter am nächsten.

Palmato
Pflanzenbutter-Margarine
von größter Butterähnlichkeit und feinstem Nußgeschmack.

Überall erhältlich.
Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Braunkohlen
prima Brüxer
prima Mariaschainer
prima Duxer
liefert billigst ab Schiff frei vor's Haus jedes Quantum, auch kleinere Posten auf Wunsch frei Keller.
Telephon Nr. 16. C. F. Förster.

Vermisst
wird niemals die Wirkung der echten Steckenpferd-Teerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Gesichtsröte, Blütchen, Pusteln usw. à St. 50 Pf. in der Stadtapotheke Osc. Förster, A. B. Hennicke F. W. Thomas & Sohn, Ankerdrogerie, Paul Blumenschein.

Zur Frühjahrspflanzung
empfehle
alle Baumschulartikel
in 1. Qualität zu soliden Preisen.
Paul Pinkert, Baumschule, **Pausitz-Riesa.**

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.

Pa. Mariaschainer Doblhoff
ab Schiff, alle Sorten Briketts, Steinkohle, Schmiedekohle, westfälisch. Schmiedekoks. Naßpreßsteine aus Meuselwitzer Revier. Engl. Anthrazit. Grude u. Holz. Waggonladungen empfiehlt zum billigsten Engrospreis
Oscar Hantusch.

Achtung!
Verkaufe diese Woche junges, zartes Schweinefleisch 75 u. 80 Pfg., Pökelfleisch Pfd. 80 Pfg., fr. Speck und Schmer Pfd. 75 Pfg., hausschl. Blut- und Leberwurst Pfd. 80 Pfg., bei 5 Pfd. 75 Pfg., sowie verschiedene andere Wurst. ff. russischen Salat.
Otto Schenk, Fleischermstr., Parkstr.

Fichtene Stangen
zu Baumpfählen und Staketriegeln, sowie Stängel verschiedene Stärken verkauft
H. Hensel, Gröba, Mühlweg.

Gegen Würmer
hilft vorzüglich
Vermal
für Erwachsene 60 Pfg.
für Kinder 40 Pfg.
Stadtapotheke Riesa.

Bühnensterne.

Kriminalroman von M. Kossak. 43

„Ich habe keinen Grund, ein Geheimnis daraus zu machen, ehrbare Beziehungen braucht man doch nicht zu verleugnen. Herr Richter" — fuhr er fort — „die hier steht, heißt nicht Anita Brusio, sondern Anita Todd — sie ist mein mir rechtmäßig angetrautes Weib!"

„James!" kreischte Anita auf. „James —"

„Willst Du etwa leugnen, daß wir uns, dazumal, als Dein hübscher Schatz, der Olfers, in den Abruzzen Schmuggellohn sammelte, um Dir goldene Ketten und Ringe zu kaufen, in jenem neapolitanischen Fischerdorf trauen ließen? Was?"

Sie antwortete nicht, sondern war, einer Ohnmacht nahe, auf einen Stuhl gesunken. Todd aber erzählte, unbarmherzig gegen ihre Verzweiflung: „Ich weiß, daß sie mich im Grunde nie geliebt hat — sie kann ja gar nicht lieben — aber sie war lüstern nach Geld und ich versprach, ihr alles zu schaffen, was sie begehrte, und dadurch gewann ich eine unbegrenzte Macht über sie, die sie meinem Willen gänzlich untertänig machte.

So überredete ich sie dann natürlich, mein Weib zu werden. Doch machte sie aber zur Bedingung, daß unsere Verbindung streng geheim bleiben sollte, bis wir beide die Mittel besaßen, unsern Beruf aufzugeben und von unsern Zinsen zu leben. Ich ließ ihr in allem den Willen, verhinderte es auch nicht, daß sie mit dem Olfers eine Liebelei anfing, denn ich wußte, daß sie im Grunde mir treu war — nicht aus Liebe, aber aus Kälte. Und dann war des Olfers Leidenschaft für sie mir auch bequem, weil sie unser Vermögen vergrößerte. Als dann der Graf in ihren Lebenskreis trat, war ich es, der sie antrieb, ihn in ihren Bann zu ziehen und ihn dazu zu bringen, daß er sich mit ihr verlobte. Und ebenso bewog ich sie später, all ihren Einfluß einzusetzen, damit er ein Testament zu ihren Gunsten aufsetzte. Ich verfolgte von Anbeginn die Absicht, ihn zu ermorden, sowie die Erbschaft ihr sicher war, und mischte dazu schon im Sommer in Toulouse das Gift. Ihr freilich verriet ich hiervon nichts, sondern ließ sie in dem Wahn, daß ich meine Rechte zugunsten des Grafen aufgeben würde, denn —"

„Aber wollten Sie sich denn scheiden lassen?" unterbrach der Richter Todd, indem er sich an Anita wandte.

„Er hatte mir gesagt, daß er die Blätter aus dem Buch auf dem Standesamt und dem in der Kirche, auf denen unsere Vermählung verzeichnet war, heimlich entwendet hätte," stammelte die Italienerin.

„Bigamie wäre es aber doch gewesen," sprach der Richter scharf.

Todd lachte schrill auf. „Was fragt die Anita danach? Die ist über solche Vorurteile erhaben. Genug, daß ich ihr eingeredet, unsere Heirat würde Geheimnis bleiben und sie könnte daher ohne Furcht vor der irdischen Gerechtigkeit ihren Grafen heiraten. Als ich ihn dann aber aus der Welt geschafft hatte, witterte sie doch gleich, daß ich der Täter sei und schrie mir das Wort „Mörder" entgegen. „Wenn ich ein Mörder bin" — erwiderte ich ihr — „scheinst Du mir doch auch kein weißer Engel zu sein, da Du Dir ohne viele Bedenken einen zweiten Mann zu dem ersten nehmen wolltest. Und nun, mein Schätzchen, heißts, dem ersten, nämlich mir, fein treu bleiben, denn sonst erzähl ich aller Welt, was für eine Du bist." Aber sie, die Anita, hatte von Stund an ein Grausen vor mir und wollte nichts mehr von mir wissen. Wie einen Hund hat sie mich behandelt — wie einen Hund! Und ich liebte sie doch! Ich liebte das Gold, aber sie liebte ich doch tausendmal mehr!" Der Clown biß die Zähne zusammen und starrte wie ein Wahnwitziger vor sich hin. „Ich hab das Spiel verloren — ich habe es verloren, noch ehe meine Schuld ans Tageslicht kam, denn was liegt mir am Leben, wenn ich sie nicht habe! Und nun ist das Spiel zu Ende oder wollen Sie noch etwas von mir wissen, Herr Richter?"

Trotha schüttelte den Kopf. „Für jetzt weiß ich genug. Morgen werden Sie wieder verhört werden."

„Wieder?" schrie Todd auf. „Morgen? Wissen Sie, ob es ein Morgen für mich gibt?" Und mit einem jähen Sprung stürzte er sich auf die Brusio zu und umschlang sie wild mit seinem rechten Arm.

Der Gerichtsdiener wollte rasch dazu eilen und das Mädchen von ihm befreien, aber im selben Augenblick erklang ein gellendes Aufkreischen und ehe noch jemand die Italienerin aus der Umschlingung des Rasenden lösen konnte, brach sie in Todds Armen zusammen. Ein Strom roten Blutes, der sich als braunroter Flecken auf dem schwarzen Gewand malte, rieselte langsam zur Erde.

Mit Anstrengung aller Kraft rangen der Diener und Trotha mit Todd, aber sie konnten die leblose Gestalt Anitas ihm nicht entreißen. Und dann sah der Richter einen blitzenden Punkt in des Clowns zusammengepreßter Hand aufleuchten und eine Sekunde später sank auch er, immer noch Anita haltend, zur Erde. An der Stelle, wo sein Herz geschlagen, floß sein Blut.

„Sie war mein im Leben und ich hab sie mitgenommen in den Tod," hauchten die erblassenden Lippen des Sterbenden. „Sie, sie —" die weitern Worte erstickten in seiner Kehle, und die Hand, welche das Stilett hielt, sank schlaff an seinem Leibe herab.

Long-Bell, der Clown, und die schöne Anita Brusio waren nicht mehr — — —

Am selben Morgen wurde auch Felix Olfers aus seiner Haft befreit, Brummel hatte Frida Sasse von der glücklichen Wendung im Schicksal ihres Geliebten benachrichtigt und so stand sie vor der Tür des Gefängnisses, um ihn zu empfangen. Unter heißen Tränen schloß sie den Wiedergewonnenen, der abgezehrt und bleich, nur noch ein Schatten seines früheren Selbst war, in die Arme.

„Kannst Du mich noch lieben, nachdem Du meine Vergangenheit kennst?" flüsterte er ihr zu.

„Was kümmert mich Deine Vergangenheit," entgegnete sie, an seinem Halse hängend. „Und wenn Du ein Mörder wärst, so würde ich Dich lieben, weil ich nicht anders kann. Aber Du bist ja unschuldig, Felix, und ich habe es immer und immer gewußt."

„Aber ich hätte um ein Haar zum Mörder werden können — damals in den Abruzzen. Nur eine Fügung des Höchsten war es, daß er mich vor einer Blutschuld bewahrte. Wie soll ich leben," fügte er schaudernd hinzu, „jetzt, da meine Vergangenheit der ganzen Welt bekannt ist? So schmachbeladen! Ich muß wieder einen andern Namen annehmen, um der Verachtung zu entgehen." (18.)